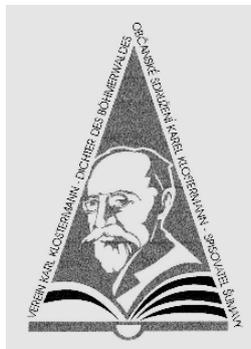
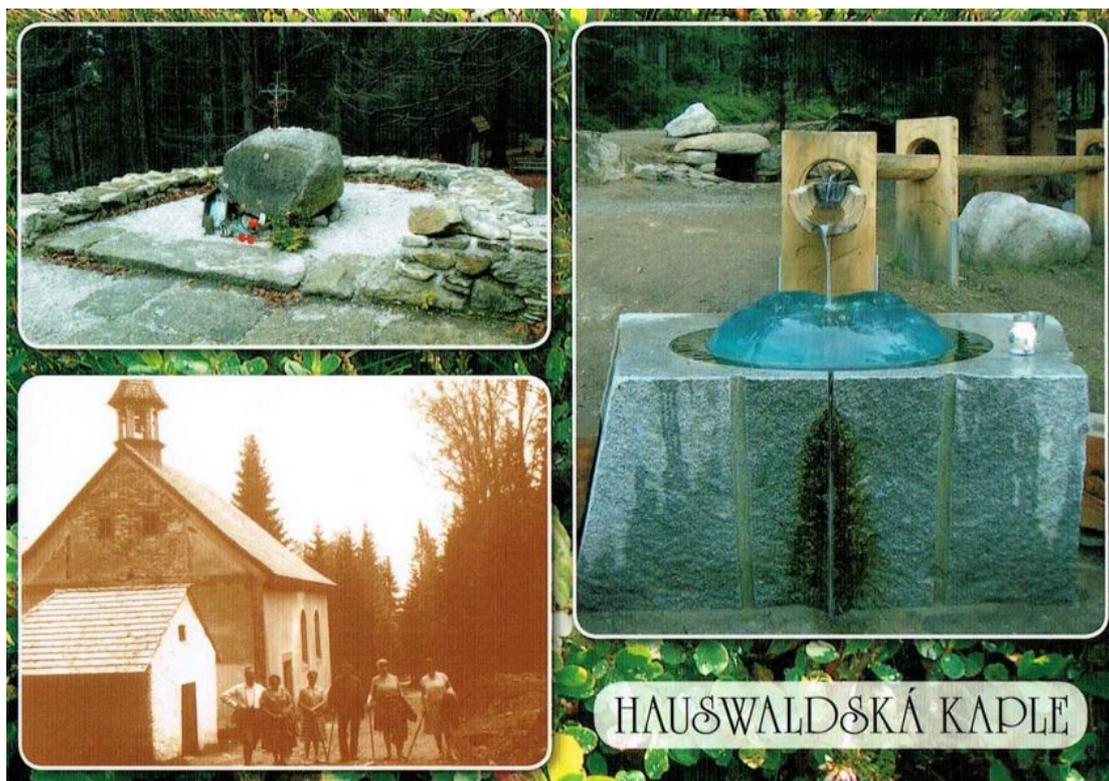


„Karl Klostermann – Dichter des Böhmerwaldes e. V.“

bayer. Sektion Grafenau



Jahresbericht 2016



**10 Jahre wieder erstandene, Völker verbindende Wallfahrt
zur Hauswaldkapelle**

Sitz des Vereins:
Alternierende Präsidenten:
Bankverbindung:

Homepage:

Rosenauerstraße 5, 94481 Grafenau - E-Mail – notar.maurer@t-online.de
Dr. Hans Göttler, Osterholzen 3 – 94148 Kirchham - Pavel Stelzer - Pilsen
VR-Bank Spiegelau - Kto.Nr. 270 81 40 - BLZ 741 641 49
IBAN DE 15 741 641 49 000 270 81 40 – BIC GENODEF 1 RGE
www.karl-klostermann.de

Impressum

Zusammenstellung und Layout:	Christa und Willi Steger
Autoren	Christa und Willi Steger Dr. Alfons Maurer, 1. Vorsitzender, bayer. Sektion Ossi Heindl, Kulturwart Pfarrer Tomas van Zavrel, Schüttenhofen
Zeitungsberichte	Grafenauer Anzeiger, Bayerwaldbote, Sudetendeutsche Zeitung
Fotos	Willi Steger, Haymo Richter,

Rückblick des 1. Vorsitzenden Dr. Alfons Maurer auf 2016



Unser Verein kann mit Freude und Stolz wiederum auf ein sehr erfolgreiches Vereinsjahr zurückblicken. In besonderer Erinnerung werden uns bleiben:

Die Dichterlesung am 16.01.2016 im Technischen Anwender Zentrum Spiegelau, auf der unser Präsident Dr. Hans Göttler aus Werken von Paul Friedl und unsere Cheflektorin Frau Christa Steger, Riedlhütte, aus Klostermanns „Hühnerkrieg“ vortrugen. Die besondere Überraschung des Abends war der unvergessliche Musikauftritt von Pepperl Schmidt aus Zwiesel und Walter Schmidt aus Deggendorf nach Weisen des Baumsteftenlenz.

Desgleichen wird uns der Auftritt des **Pilsener Gospel-Chores am 13.02.2016** in der Stadtpfarrkirche Maria Himmelfahrt in Grafenau in Erinnerung bleiben. Den kostenlosen Auftritt des Chores verdanken wir unseren rührigen Mitgliedern Jarosláv Šimana und Věra Šimanová aus Pilsen/Spiegelau und ihrer Tochter, dem Chormitglied Lucie Jamburová. Es waren sehr mitreißende, begeisternde und berührende Gesänge.

Besonders glücklich war ich darüber, dass es gelang, die Autorin **Frau Dr. Regina Gottschalk** aus Stephanskirchen zu gewinnen, am **29.04.2016** im Waldgeschichtlichen Museum in St. Oswald ihr Buch vorzustellen: „Auf Nachricht warten“, Geschichte der jüdischen Familie Getreuer aus dem Böhmerwald 1938 – 1942. Wenn man weiß, wie viel Mut, Geduld und Energie Frau Dr. Gottschalk aufgewendet hat, das Werk als Buch herauszubringen und trotz aller Stolpersteine nicht verzagt ist und keine Mühen und Kosten gescheut hat, kann man Frau Dr. Gottschalk zu dieser Buchherausgabe nur herzlich beglückwünschen. Dieses Buch ist mit Herzblut und Leidenschaft geschrieben und genügt doch allen wissenschaftlichen Ansprüchen. Durch dieses Buch wurden das Schicksal und der Leidensweg der Familie Getreuer dem Vergessenwerden entrissen.

Was wollte unser Verein mit dieser Buchvorstellung erreichen: Wir wollen unser tiefstes Mitempfinden mit dem Schicksal der Juden im Böhmerwald kundtun und ganz besonders der Opfer des Völkermordes unter ihnen gedenken.

Unvergesslich bleiben auch unsere **13. Böhmerwaldfahrt am 13.08.2016** zur Hauswaldkapelle und die anschließende Besichtigung der Stadt Winterberg unter Führung von Josef Štemberk von der Nationalparkverwaltung Šumava. Besonders gut angekommen ist bei dieser Fahrt die Übergabe von Kräuterbuschen als Mitbringsel für unsere tschechischen Freunde an der Hauswaldkapelle. Unser herzlicher Dank gilt Rosemarie Hufler und Christa Steger für das Binden der Kräuterbuschen. Besonderer Dank gebührt auch unserem rührigen Mitglied Dr. Hans Aschenbrenner und Willi Steger, die die Böhmerwaldfahrt organisiert und die Ziele ausgewählt haben.

Höhepunkt des Vereinsjahres: Verleihung des Waldschmidt-Preises an Willi Steger und Christa Steger

Der Waldschmidt-Verein Eschlkam hat am 09.10.2016 im Gasthof zur Post in Eschlkam an unseren Gründervater Willi Steger und unsere Cheflektorin und Schriftführerin Christa Steger den Waldschmidt-Preis 2016 feierlich verliehen.

In der Begründung heißt es: Über Jahrzehnte hinweg hat sich das Ehepaar Christa und Willi Steger gemeinsam außerordentlich und in vorbildlicher Weise um die bayerische Waldheimat in Kultur-, Literatur- und Heimatpflege um die Glasstraße und auch kulturell grenzüberschreitend um die bayerisch-böhmische Heimat verdient gemacht.

Die Laudationes hielten Gabi Beiler aus Spiegelau für Christa Steger und Hermann Beiler für Willi Steger.

Grußworte sprachen der Regierungsvizepräsident für Niederbayern Dr. Helmut Graf, unser Landrat Sebastian Gruber, der Stellvertretende Landrat von Cham, Markus Müller, der Bürgermeister von St. Oswald-Riedlhütte Helmut Vogl und der Bürgermeister von Eschlkam Josef Kammermeier.

Wir gratulieren Christa und Willi Steger zu der Preisverleihung ganz herzlich. Die beiden sind die eigentlichen Motoren und Ideengeber unseres Vereins.

Die Laudationes der Ehegatten Beiler auf die beiden Preisträger erhalten Sie per E-Mail zugeschickt.

Mitgliederversammlung am 22.11.2016 im Gasthof Zum Kellermann in Grafenau

Das Protokoll über die Mitgliederversammlung haben Sie bereits per E-Mail erhalten. Soweit Sie kein E-Mail haben, erhalten Sie das Protokoll in Schriftform zusammen mit diesem Jahresrückblick.

Ich bin sehr glücklich darüber, dass bei den Neuwahlen alle Ämter ohne Probleme mit den bisherigen, bewährten Amtsträgern besetzt werden konnten.

Deutsche Inschrift am Ehrengrab von Karl Klostermann in Pilsen

Auf unserer Fahrt nach Pilsen am 26.09.2015 haben wir auch das Ehrengrab von Karl Klostermann auf dem Pilsener Zentralfriedhof besucht. Auf einer Tafel war dort das Leben von Karl Klostermann bisher nur in tschechischer Sprache beschrieben.

Nunmehr ist es gelungen, am Ehrengrab die Übersetzung dieses Textes in die deutsche Sprache trotz der Widerstände des Stadt Pilsen und des dortigen Friedhofamtes durch die Vermittlung und den besonderen Einsatz unseres gemeinsamen Präsidenten Pavel Stelzer anbringen zu lassen. Pavel Stelzer gebührt unser aller Dank.

Teilnahme an den Studienreisen und Seminaren des Adalbert Stifter Vereines München

Die Teilnahme an den hochprofessionellen und wissenschaftlichen Seminaren und Studienreisen des Adalbert Stifter Vereines München sind für mich jedes Jahr eine Quelle der Inspiration und des geistigen Genusses. Durch die Teilnahme kann ich auch unser Netzwerk erweitern, was der Arbeit in unserem Karl Klostermann Verein sehr zustatten kommt. Durch die Vermittlung von Herrn Dr. Wolfgang Schwarz, Kulturreferent für die böhmischen Länder im ASV wurde es für unseren Verein möglich, am 29.09.2016 im tschechischen Zentrum in München, die Bildpräsentation von Studiendirektor a.D. Karl Klostermann aus Zwiesel über den Böhmerwald, mit Zitaten aus den Werken Karl Klostermanns, gelesen von Christa Steger, zu zeigen.

Teilnahme am Böhmerwaldseminar am 17. und 18.09.2016 in Böhmischem-Eisenstein.

Auf diesem Böhmerwaldseminar bot Herr Dr. Wolfgang Schwarz folgende Themen:

Die Sudetendeutsche Partei. Entstehung und Etablierung 1933 – 1938 (Referentin Birgit Vierling)

Vorstellung des neuen Buches zur Vertreibung der Sudetendeutschen 1945: „Blutiger Sommer“ (Jiří Padevět)

Flüchtlinge aus NS-Deutschland in der Tschechoslowakei 1933 - 1938 (Kateřina Čapková)

Flucht und Emigration der sudetendeutschen Sozialdemokraten 1938 – 1945 (Thomas Oellermann)

*Architektur der Deutschböhmen 1848 – 1918 (Věra Laštovičková).
Deutsche Häuser in Mähren (Jan Galeta)*

Teilnahme an der Studienreise des ASV nach Südmähren 04.09. - 09.09.2016

Literarisch-historische Stadtführung in Brünn, Besichtigung des Diözesanmuseums und der Kathedrale

Führung durch das Kloster Raigern (Gedenkstätte für das Schrifttum Mährens)

Stadtführung in Nikolsburg (Jüdisches Viertel mit der Synagoge, jüdischer Friedhof und Mikwe, Dietrichsteiner Gruft)

Besichtigung des Schlosses Eisgrub und Bootsfahrt auf der Thaya

Führung durch die Stadt Znaim, Besichtigung des Schlosses Frain an der Thaya.

Vortrag des Mitreisenden, Professor Michel Reffet aus Dijon über den Schriftsteller Ludwig Winder am jüdischen Friedhof in Schaffa

Besichtigung der Slawischen Burgstätte in Milkultschitz

Stadtrundgang durch Auspitz auf den Spuren von Ilse Tielsch

Rundgang durch die Stadt Teltsch – UNESCO Weltkulturerbe

Diese Studienreise unter der Leitung von Frau Anna Knechtel M.A., wissenschaftliche Mitarbeiterin im ASV, und Dr. Peter Becher, Geschäftsführer des ASV, war hervorragend organisiert und voller unvergesslicher Erlebnisse.

Verleihung des tschechischen Literaturpreises an den Karl Klostermann Verein

Es war eine besondere Ehre und Freude für unseren grenzüberschreitenden Verein, insbesondere für die tschechische Sektion in Rehberg, dass der Karl Klostermann Verein am 13.11.2016 in Winterberg den tschechischen Literaturpreis 2016 verliehen bekam. Der Grund der Verleihung war die Herausgabe des Werkes von Paul Friedl „Die Füchsin von Huschitz“ in tschechischer Übersetzung. Die Vorstellung dieser Übersetzung fand in feierlichem Rahmen am 24.04.2015 im Museum in Schüttenhofen statt. Die Idee zu dieser Übersetzung wurde auf dem Symposium des Karl Klostermann Vereins im Jahr 2012 im Waldgeschichtlichen Museum in St. Oswald geboren. Die Idee war, nicht nur Bücher des Böhmerwalddichters Karl Klostermann in deutscher Sprache herauszubringen, sondern auch ein Buch des Heimatschriftstellers Paul Friedl über den Böhmerwald in tschechischer Übersetzung.

Freistellungsbescheid des Finanzamtes Passau

Das Finanzamt Passau hat mit Freistellungsbescheid vom 09.03.2016 die Gemeinnützigkeit unseres Vereines (Förderung von Kunst und Kultur) bestätigt. Grundlage des Bescheides war die von mir verfasste Körperschaftssteuererklärung samt den Einnahmen- und Ausgabenüberschussrechnungen 2012, 2013 und 2014.

Unser Verein ist auch künftig berechtigt, für Spenden Zuwendungsbestätigungen nach amtlich vorgeschriebenem Vordruck auszustellen. Das Gleiche gilt auch, soweit erforderlich, für Mitgliedsbeiträge.

Ich wünsche Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das Neue Jahr!

Der Präsident des Karl Klostermann Vereins stellt „Bier-Comic“ vor Deutsch-Tschechisches Treffen in den „Kuns(t)räumen“ Bayer. Eisenstein

Zwei Tage vor Weihnachten fand in einer kleinen Feier in den „Kuns(t)räumen“ Bayer. Eisenstein die Buchtaufe eines Comics über die Geschichte des Pilsener Bieres statt. Autor dieses Comics ist Pavel Stelzer, der Präsident unseres Vereins.

Pavel Stelzer, Vorsitzender des Clubs der Brauberechtigten und Freunde des Pilsner Urquells, ist ein Nachfahre des Braumeisters der Bürgerlichen Brauhaus Pilsen, der 1842 den Vilshofener Josef Groll nach Pilsen geholt hatte, um dort gutes Bier zu brauen.

Derart erblich vorbelastet, hat Pavel Stelzer natürlich eine besondere Beziehung zum Pilsener Bier und der Urquell-Brauerei. 1992 erschien im österreichischen Veldner-Verlag ein Comic über die Erfindung des Pilsener Bieres. Dieser Comic wurde nun zweisprachig in Deutsch und Tschechisch neu aufgelegt, versehen mit einem zusätzlichen Textteil von Pavel Stelzer, der darin weitergehende Informationen zum Bier aus Pilsen liefert.

Es war nicht einfach, Klarheit über die Rechte zu diesem Comic zu bekommen. Da wandte sich Pavel Stelzer an Christa Steger, die in mühevoller Kleinarbeit und einigen Telefonaten recherchierte und schließlich einen der Herausgeber in Österreich ausfindig machen konnte, der im Besitz der Rechte war. In einem sehr netten Telefongespräche mit diesem Herrn einigte man sich über die Modalitäten und das „Honorar“ – es war ein Fässchen echtes Pilsener Bier, das der Autor dann auch später persönlich überbrachte. Alle Probleme waren gelöst und der zweisprachige Comic „Die Story vom Pilsener Bier“ konnte in Druck gehen.

Bei der Vorstellung in Bayerisch Eisenstein nahm Stelzer, zusammen mit dem stellvertretenden Hauptmann der Region Pilsen, die Buchtaufe vor - natürlich stilecht mit Pilsener Urquell. Gemeinsam mit den Gästen stießen sie auf weiterhin gute Zusammenarbeit und noch zahlreiche Veranstaltungen in den „Kuns(t)räumen“, der so genannten „Pilsener Botschaft“ an.



***Buchtaufe des zweisprachigen Comics „Die Story vom Pilsener Bier“ von Pavel Stelzer
v.l.n.r.: Petr. Kuncl, Ossi Heindl, Christa Steger, Pavel Stelzer, Willi Steger***

Gelungene „Dichterlesung“ des „Karl-Klostermann-Vereins“



Pfarrer i.R. Hubert Gerstl (v.l.), Karl-Heinz Roth, Ossi Heindl, Ludwig Höcker, Diakonin Gabi Neumann-Beiler, Vaclav Sklenar, Pepperl Schmidt, Dr. Alfons Maurer; Walter Schmidt, sitzend: Dr. Hans Göttler; Christa Steger, Willi Steger.
– Foto: Pletter

Von Marita Pletter

Spiegelau. Viel Atmosphäre ist da eingeatmet während der „Dichterlesung“ des „Karl-Klostermann-Vereins“ - mit Literatur der großen Schriftsteller des Bayerischen und des Böhmerwaldes, Paul Friedl und Karel Klostermann - in den nüchternen Saal des TAZ.

Gleich zu Beginn war's zu spüren, schon als er das „kürzeste Liebeslied“ ankündigte, „das ich als junger Mensch gehört“, der Pepperl Schmidt, Musiklehrer am Gymnasium Zwiesel, „Teufelsgeiger“, auch an der Gitarre; der erfreute das Publikum gemeinsam mit seinem Bruder, Walter Schmidt, Polizeidirektor in Deggendorf, an der Fiedel. Nicht weniger erbaulich: die lesenden Akteure, Dr. Hans Göttler und Christa Steger. Über hundert Leute im Saal, nicht nur aus dem Landkreis Freyung-Grafenau, sondern darüber hinaus von Straubing, Deggendorf, Zwiesel, Oberbayern, der Oberpfalz, Regensburg und Tutzing, alle applaudierten heftig, stimmten gar ein in den Gesang. Eigenkompositionen erklangen, es sangen, spielten Lieder die beiden Akteure, geschrieben dereinst vom Vater, dem Pepperl Schmidt, senior, auch dem Paul Friedl, mit dem der eng befreundet gewesen, dem Baumstefenlenz: berühmter schnitzender Dichter, Tondichter des Bayerischen Waldes, begnadeter Musikant.

So zelebrierten vor allem deren beider Literatur die Brüder Schmidt, instrumental, vokal, mit- und hinreißend; nicht ohne jene „Sehnsucht nach Heimat“ hineingelegt zu haben in Stimme und Instrument. Denn Sehnsucht der Menschen nach Heimat und Orientierung, so Spiegelaus Bürgermeister Karlheinz Roth während seines Grußwortes, werde zunehmend spürbar in einer fried- und orientierungslosen Zeit und Ge-

genwart. Und „Heimat“ zu pflegen in Literatur und Musik, dem seien ihr ganzes Leben zu widmen bestrebt gewesen diese „beiden Persönlichkeiten von Symbolcharakter“: Paul Friedl und Karel Klostermann.

Deshalb nicht zuletzt hatte die bayrische Sektion des KKV zur Dichterlesung geladen, zu „spannenden, gemütlichen, nachdenklichen Stunden“, wie Roth apostrophierte. Der hatte kaum zu viel versprochen. Denn nicht nur die eigentliche „Dichterlesung“, ausgezeichnete Rezitationen, ohne Schnörkel inszeniert und gesprochen von Dr. Hans Göttler und Christa Steger, durften die aufmerksam lauschenden Besucher goutieren. Auch die Musik der Gebrüder Schmidt gestaltete sich keineswegs nur als ein „Beiwerk“ zur Lesung, vielmehr erwuchs der musikalische Part als eigenständiger, gleichwohl empathisch in die Lektüre verflochtener Strang an Liedern und Melodien aus den Texten heraus und bettete sie seinerseits.

Bayerische und böhmische Weisen führte man im Repertoire, teils überliefert, geschrieben, vertont vom Baumstefenlenz, dem fast gänzlich Erblindeten, ja, synästhetisch Empfindenden. Geschichten auch streuten Pepperl und Walter Schmidt, witzig und nachdenklich, von heiterer tragikomischer Gabe, Lebensfreude, Hauch Melancholie.

Über sechzig Bücher, Theaterstücke, Romane, schrieb Paul Friedl, volkskundlichen Themen widmete er sich, den es zum Schreiben drängte. Und „ein unwahrscheinlicher Erzähler war der Friedl Paul“, weiß Pepperl, „und ein großer Gitarrenspieler genau wie i“. Das Augenzwinkernde, es kam gut an beim applaudierenden Publikum. Darunter eine Reihe Ehrengäste, aus Kommunalpolitik, Kultur, Wirtschaft, Kirche, die Dr.

Alfons Maurer, erster Vorsitzender der bayerischen Sektion des KKV, herzlich willkommen hieß, neben den „eigentlichen Akteuren“, Dr. Hans Göttler und Christa Steger; die zusammen mit ihrem Mann, Willi, die Veranstaltung organisiert hatte.

Auch die Frauen des KKV vergaß Dr. Maurer nicht, welche das kleine, schmackhafte Buffet hergerichtet hatten. Schmackhaft, wenn auch nicht immer, in mehrfacher Hinsicht, die eine oder andere der Geschichten, „Himmel erhalte uns das Bauernbrot“ z.B. Göttler las, sie fesselten, die Szenen, gespickt mit ein wenig Selbstironie, hier und da, nach Göttlerscher Manier: so etwa in Erwartung zukünftiger Würdigung als Literat nach längst fälliger Einsicht allzu langsam reflektierender kulturpolitischer Kreise hinsichtlich der hohen Qualität Göttlerscher Dichtung.

So aber las er hochkarätige Geschichten des Baumstefenlenz, vom Spiegelauer Müller und dessen tragischem Ende, las Knappes vom „Mühlhiasl“, dem Waldpropheten, dem „Kreischen der Sägemühle“, der „dünnen Ackererde“; Im Fokus auch die Geschichte: „Der große Sturm“, Renner, 1980, aus dem Bayerwald, dessen „äußerlich raue Menschen mit viel Gemüt“ zu Protagonisten werden der Geschichte über einen Förster, weltabgelegene Dienststelle, vor der Kulisse jenes Stimmungs-, Landschafts- Milieu- und Sittenbildes mit dem Knall am Schluss.

Nicht nur laut, häufiger noch leise knallt's bei den Schwestern, den Weibern im „Hühnerkrieg“, - spannende Erzählung, reich an Sprache des Böhmerwalddichters, Karl Klostermann. Daran teilhaben ließ das aufmerksam lauschende Publikum, Christa Steger. Wenn's auch noch so zugegangen im Hühnerkrieg, Christa Steger las mit ruhiger Stimme, hervorragend, fehlerfrei, thematisierte darüber hinaus wissenswerten Hintergrund zur Person Klostermanns. Keinerlei Intoleranz hatte der geduldet, sondern „Liebe zu beiden“ Völkern, dem tschechischen wie dem deutschen in seiner Seele getragen. Ohne Hilfe des einen könne das andere Volk nicht überleben, hatte er, der Dichter, beschworen. So bemühte Christa Steger des Philanthropen Credo, dass es „mein Recht und meine Pflicht“ sei, „dieses Ganze zu lieben“.

Die Vorstandschaft des Karl Klostermann Vereins besucht EUREGIO

Übergabe des Jahresberichts 2015 an Kaspar Sammer

Die Schriftführerin des Karl Klostermann Vereins erstellt jedes Jahr einen umfangreichen Jahresbericht über die Aktivitäten des Vereins und die Begegnungen in Böhmen. Um EUREGIO über die Arbeit des Karl Klostermann Vereins zu informieren, überreichte die Vorstandschaft dem Geschäftsführer der EUREGIO, Kaspar Sammer, diese Zusammenfassung.

Sichtlich interessiert blätterte Kaspar Sammer, in dem 40 Seiten umfassenden Bericht und bemerkte zur grenzüberschreitenden Arbeit des Vereins wörtlich „wenn nicht Ihr – wer dann sonst!“

Der 1. Vorsitzende, Dr. Alfons Maurer, erläuterte die einzelnen Veranstaltungen, Fahrten und den Aufbau von Freundschaften und gab ganz besonders seiner Freude über die Verleihung des „Niederbayerischen Europapreises 2015“ durch MdEP Manfred Weber im Kloster Metten zum Ausdruck. Der Verein sieht in diesem Preis eine Würdigung seiner grenzüberschreitenden Tätigkeit.



Dr. Maurer erzählte auch begeistert von der interessanten Reise nach Brüssel mit dem Empfang im Europäischen Parlament durch MdEP Weber und in der Bayerischen Vertretung durch MDirig. Michael Hinterdobler.

Kaspar Sammer wurde auch darüber informiert, dass die tschechische Sektion des Karl Klostermann Vereins mittlerweile sogar ein Buch von Paul Friedl „Die Füchsin von Huschitz“ von der deutschen in die tschechische Sprache übersetzen ließ. In diesem Roman beschreibt Paul Friedl die böhmischen Musikanten, die alljährlich auf Wanderschaft von Böhmen durch ganz Deutschland, bis nach Hamburg gingen.

Aber auch ein Buch von Karl Klostermann – „Dem Glück hinterher“ wurde in die deutsche Sprache übersetzt und in einer beeindruckenden Lesung durch Christa Steger im Waldgeschichtlichen Museum vorgestellt.

Zum Schluss bedankte sich die Vorstandschaft bei Herrn Sammer für die gute Zusammenarbeit und die Gewährung von Unterstützung durch die EUREGIO, die dem Verein die Durchführung von Veranstaltungen und Aktivitäten erleichtert.



Eine Abordnung des Karl Klostermann Vereins mit Dr. Alfons Maurer stattete auch Landrat Sebastian Gruber einen Besuch im Landratsamt Freyung-Grafenau ab, um auch ihn mit der Überreichung des Jahresberichtes 2016 über die Arbeit unseres Vereins zu informieren.

Mit einem Klostermann Buch „Die Erben des Böhmerwaldparadieses“ bedankte sich Dr. Maurer bei Landrat Sebastian Gruber.

Pilsens „Sister-Act“ für Grafenaus Orgelpfeifen

Karl Klostermann Verein organisierte Konzert mit Gospelchor aus Pilsen – Der Erlös kommt der Reparatur der Kirchenorgel zugute

Von Olga Behringer

Grafenau. Fast jeder kennt den Film „Sister Act“, in dem Whoopi Goldberg ihren Nonnenchor mit Gospelliedern begeistern konnte, die großartige Stimmtalente entdeckte und mit rhythmischen Liedern die Gottesdienste bereicherte und das Gotteshaus wieder mit Menschen füllte. Die Stadtpfarrkirche war am Samstagabend nicht ganz voll beim großartigen Konzert des Gospelchores aus Pilsen, der die Besucher mit stimmiger und auf eine spirituelle Reise ein lud, um die Liebe und Nähe Gottes spüren zu können. Der Chor begeisterte „gägenlos“ und die Eintrittsgelder können für die Renovierung der Kirchenorgel verwendet werden.

Im Namen der bayerischen Sektion des grenzüberschreitenden Karl Klostermann Vereins begrüßte Dr. Alfons Maurer den Gospelchor auf tschechisch. Maurer freut sich auch, dass der gemeinsame Präsident, Dr. Hans Göttler, nach Grafenau gekommen ist und bedankte sich bei den Vereinsmitgliedern Jarosláv und Vera Simanová aus Pilsen, die den Gospelchor organisiert haben.

„Pilsen, die Kulturhauptstadt Europas 2015 ist nicht nur die Metropole Westböhmens, ist nicht nur Brauerer Pilsner Urquell, nicht nur Skoda-Werke, nicht nur Intellektuelle von Adolf Loos und Hruska-Meditationsgarten für die Opfer des Bösen. Zur Kulturhauptstadt gehört auch der Pilsener Gospelchor mit seinem Dirigenten Michal Beránek, und es ist mir eine Freude



Der stimmgewaltige Gospelchor aus Pilsen mit erstklassigen Solisten und seinem temperamentvollen Dirigenten Michal Beránek begeisterte beim Konzert in der Stadtpfarrkirche. – Foto: Behringer

und Ehre, dass Sie heute in Grafenau sind!“, so Maurer. Der Chor, bestehend aus „Hobby-Musikern“, gibt jedes Jahr über 20 Konzerte und war bei den Eröffnungsfestlichkeiten „Kulturhauptstadt Pilsen 2015“ dabei, im Jahr 2014 erklangen die Stimmen dieses Chores beim Katholikentag in Regensburg sowie bei Benefizkonzerten in caritativen Einrichtungen und kulturellen Veranstaltungen.

Es wurde ein musikalisches Hochfest mit einem außergewöhnlichen Chor, erstklassigen Solisten und einem Dirigenten, der mit Ausdruckstärke und temperamentvollem Körpereinsatz die Zuhörer vom ersten Ton an begeistert

te. Klatschend und wippend ließ sich das Publikum auf die spür- und hörbare, von Herzen und aus tiefster Seele vorgetragene Musik, gefangen nehmen. Nach dem Eingangslied „Sing for Joy“ führte der Dirigent immer wieder auf die einflussreichen Texte ein, wo nicht nur Freude im Vordergrund stehe oder die Liebe zu Gott gepriesen werde mit der Hoffnung, dass Liebe immer wichtig sei. Gospelmusik helfe auch bei schwierigen Situationen, wo man das Gefühl hat, dass Gott einen nicht hört und man bittet „Sprich mit mir, ich brauche deine Hand“. In den Gesangsstücken „Speak to me“ und „He Reigns“ wurde die

se Bitte mit einzigartigem Charisma eindringlich vorgetragen. Ausdrucksstark und mit souligen Stimmvolumen, die unter die Haut gingen, begeisterten die einzelnen Solisten auch bei „Let the church“ oder „Take Rest“. Hier erwähnte der Dirigent, dass der Heilige Geist, die dritte aber wichtigste göttliche Person das Hauptthema des Liedes sei. „Er ist unser Helfer auf Erden, wir brauchen ihn für das Leben und in Zeiten, die nicht einfach sind und momentan sind sie nicht einfach. Der Heilige Geist ist wichtig für jeden Menschen in jeder Zeit!“

„Das Lied 'Total Praise' ist schwierig zu übersetzen, aber es ist

für mich Sinn für Gebet“, so der Dirigent. „Lassen wir dieses Gebet an diesem Ort so unserm Gottvater fliegen, mit allem was wir in unserem Herzen haben und mit einem lauten 'Amen!'“ „Great God muss man nicht übersetzen!“ so stellte Michal Beránek den nächsten Song vor. „Einfach hören, wie man den großen Gott auf Gospelart preist: mit Begegnung, Tanz und lauter Musik, und man hatte den Eindruck, der Altarraum bebte bei dieser großartigen Stimmgewalt des Chores und der Pianos. Wieder überzeugten die Akteure mit Stimmkultur und erstklassigen Arrangements, wo das Publikum mitgerissen wurde und eifrig mitklatschte.

Zum Abschluss erwähnte der Chorleiter: „Danke, dass Sie nicht nur zu unserem Konzert gekommen sind, sondern mit uns und mit Gott Gospel erleben wollen, und Danke dass wir in Grafenau singen durften.“

Ein mitreißender Auftritt von fast zwei Stunden endete mit drei erklärschten Zugaben, die aus dem Film „Sister Act“ fast allen bekannt waren: „Joyful, Joyful“, „We shall overcome“ und „O Happy Day“, dem Lied das bei keinem Gospelkonzert fehlen darf, und vom Dirigenten selbst grandios interpretiert wurde. So entfaltete der Chor noch einmal sein ganzes Stimmvolumen und sein unbändiges Temperament und mit Rosen wurden die Sängerinnen und Sänger verabschiedet.

Mit „tief beeindruckt und etwas beschämt“ verkündete Pfarrer Kajetan Steinbeißer sein nachdenkliches Schlusswort, „weil hier aus

Tschechien Menschen zu uns kommen und eine christliche Botschaft bringen!“ Er hinterfragt mit welchen Mitteln die christliche Botschaft zu den Menschen getragen werden könne. An diesem Abend wurde sie jedenfalls von der großartigen Musik des Gospelchors aus Pilsen getragen. Da war es sich die Besucher einig, die sich dem Konzertabend bedankten.

Großen Dank für diese edle Gesinnung des Vereins, sich der Kirchenorgel anzunehmen, richtete Pfarrer Kajetan Steinbeißer noch an den Karl Klostermann Verein mit seinem Vorsitzenden Dr. Alfons Maurer, der diesen Chor nach Grafenau brachte. Und Gastfreundschaft wird beim Karl Klostermann Verein ein groß geschriebenes und so sehr sorgten die Damen Elisabeth Weiny, Rosi Hufner und Christa Stegner, die Chormitglieder vor und nach dem Konzert mit Kaffee und Kuchen.

Spende des Karl Klostermann Vereins an Dekan Kajetan Steinbeißer

Das vom Karl Klostermann Verein initiierte Gospelkonzert in der Grafenauer Kirche war ein großer Erfolg – das wurde ja schon gebührend im Grafenauer Anzeiger gewürdigt.

Es war aber auch ein finanzieller Erfolg für die Orgel der Stadtpfarrkirche Grafenau:

Nachdem ja der Chor aus Pilsen ohne Gage auftrat und die direkten Kosten abgezogen waren, konnte die Vorstandschaft an Dekan Steinbeißer einen Scheck in Höhe von € 500,00 überreichen worüber sich der Stadtpfarrer sehr freute.



Der 1. Vorsitzende, Dr. Alfons Maurer schilderte, dass der Kontakt zu diesem großartigen Chor über zwei tschechische Mitglieder des Karl Klostermann Vereins zustande kam. Wir hatten den Chor vorher noch nie gehört, doch es hatte sich gelohnt, das Risiko einzugehen.

Einige der Sänger gehörten vor Jahren einem Kirchenchor an. Doch, wie bei vielen Kirchenchören, mangelte es an Nachwuchssängern. So hatte der Dirigent die Idee, einen Gospelchor ins Leben zu rufen und siehe da – er hatte Erfolg, das sprach junge Menschen an! Heute gehört der Chor zu den bekanntesten Chören in Pilsen und in ganz Tschechien.

Dekan Kajetan Steinbeißer erwähnte, wie schon zum Ende des Konzerts, dass ihn neben den Gesängen auch ganz besonders die tiefgreifenden Erklärungen des Dirigenten Michal Beránek beeindruckt hatten – eines Menschen, der in einem atheistischen Umfeld aufgewachsen und gelebt hat.

Emil Rimpler – Geschichte der Liebe zum Glas

Würdigung eines Glasschaffenden im Museum in Nový Bor/Haida

Nový Bor/Haida/Grafenau. Vor kurzem fand im Museum von Nový Bor/Haida die Eröffnung der Ausstellung „Emil Rimpler – eine Liebe zum Glas“ statt. Zusammen mit dem Glasmuseum Frauenau hatte die Tochter von Emil Rimpler diese Ausstellung konzipiert, um ein Zeichen für die grenzüberschreitenden Gemeinsamkeiten beider Glasregionen zu setzen.

Zahlreiche Vertreter der Gemeinde Frauenau, ihnen voran Bürgermeister Helmut Schreiner, sowie der Stadt Zwiesel, waren zu dieser Ausstellungseröffnung aus dem Bayerischen Wald nach Nordböhmen gereist. Man wollte damit die langjährige Freundschaft zwischen den Glaszentren Frauenau, Zwiesel sowie Nový Bor/Haida und Kamenický Šenov/Steinschönau demonstrieren.

Auch eine Delegation des Karl Klostermann Vereins gehörte zu den Gästen, die von Anni Rimpler, selbst Mitglied des Klostermann Vereins, eingeladen waren, ganz im Sinne des Böhmerwalddichters Karl Klostermann, der ja stets ein Verfechter der Völkerverständigung war.

Emil Rimpler wurde vor 115 Jahren in der Nähe von Haida geboren. Nach dem Besuch der Bürgerschule erlernte er an der Glasfach-



Die Delegation des Karl Klostermann Vereins: (v.l.) Harald Steiner, Iveta Friedrich, Martin Wolf, Gabi Späthe, Hans Schopf, Herbert Kammermeier, Christa Steger, Willi Steger.
– Foto: Steger

schule in Haida die Glasgravur und studierte an dieser Schule Glasdesign.

Nach Ableistung des tschechischen Militärdienstes gründete Rimpler einen eigenen Veredelungsbetrieb und heiratete Frau Maria Stocklów, eine Tschechin, die ihm den Verkauf organisierte.

Im 2. Weltkrieg wurde Emil

Rimpler zur deutschen Wehrmacht eingezogen und konnte nach Kriegsende nicht mehr in seine alte Heimat zurück.

Ein alter Gravurbock, sein Fleiß und persönlicher Einsatz waren das Startkapital, mit dem sich Rimpler 1945 in Zwiesel in der Bahnhofstraße selbständig machte.

1949 konnten endlich seine Frau und seine Tochter Anni in den Bayerischen Wald nachkommen.

Die Glasveredelung nach böhmischer Art, wie sie von der Firma Rimpler ausgeführt wurde sowie internationale Kontakte, die Rimpler knüpfte, führten bald zu geschäftlichem Erfolg.

Im Laufe der kommenden Jahre beschäftigte Rimpler über 70 Mitarbeiter in seinen Werkstätten: Graveure, Kugler und Glasmaler.

Aber nicht nur in seinem Betrieb engagierte sich der Glasveredler sondern auch im öffentlichen Leben.

Er war Gründer der Innung des glasveredelnden Handwerks, Mitglied der Handwerkskammer, Mitglied des Kuratoriums der Glasfachschule Zwiesel und in vielen Prüfungsausschüssen. Sein öffentlicher Einsatz wurde mit vielen Auszeichnungen anerkannt.

Nun wird sein Lebenswerk, dank seiner Tochter Anni, in einer sehenswerten Sonderschau im Glasmuseum Nový Bor/Haida gewürdigt. Und so ist Emil Rimpler nach 70 Jahren in seine alte Heimat zurückgekehrt!

Die Ausstellung läuft bis zum 21. Mai 2016 täglich, außer Montag, von 9 bis 17 Uhr.
– ste

Von Fürstenhut durch die Moore zum Pürstling – eine Bilderwanderung

Das Thema der Veranstaltung im Schloss Buchenau hatte bei so vielen Interesse gefunden, dass der Festsaal die Besucher kaum fassen konnte. Aus allen Räumen des Schlosses wurden Stühle gebracht und trotzdem mussten noch einige Zuhörer auf den Fensterbänken und sogar auf dem Fußboden sitzen. Ehemalige Schulkameraden und auch ehemalige Schüler von StD Karl Klostermann waren gekommen und auch Mitglieder des Karl Klostermann Vereins aus Pilsen, Amberg und Cham hatte das Thema Böhmerwald angelockt.

Die Freude über den regen Zuspruch war dem Schlossherrn Dr. Roman Eder – Arndt ins Gesicht geschrieben als er den Abend eröffnete und alle Besucher sowie die Akteure, den exzellenten Naturfotografen StD Karl Klostermann und die Lektorin Christa Steger begrüßte. Dr. Eder erklärte, warum gerade der Böhmerwalddichter Karl Klostermann in unserer Zeit so wichtig für uns ist – Karl Klostermann, 1848 geboren, war schon damals ein echter Europäer! Nach einer kurzen Einführung von Christa Steger zum Böhmerwalddichter Karl Klostermann, einem direkten Vorfahren des Fotografen Karl Klostermann sowie dessen Erklärung der „Wanderoute“ seiner Bilderreise, konnten die Anwesenden in die Welt der Waldeinsamkeiten eintauchen. Es waren fantastische Aufnahmen, die Karl Klostermann mit seiner Kamera eingefangen und mit Musik von Beethoven untermalt hatte. Die geheimnisvollen Moore mit ihren kleinen Seen, die herrlichen Herbst- und Winterstimmungen, die Baumstümpfe und die von Flechten und Moos überwucherten Baumleichen wurden auf die Leinwand projiziert und zogen alle ihren Bann.

An passenden Stellen las Christa Steger immer wieder kurze Texte des Böhmerwalddichters Karl Klostermann, der uns ja, wie kaum ein anderer, in seinen Romanen und Erzählungen den Böhmerwald in seiner ganzen Schönheit schildert. Es war, als hätte der Dichter Klostermann



den Fotografen Klostermann auf seiner Bilderwanderung begleitet, so passend hatte Christa Steger die Textstellen ausgewählt. Bis zum Schluss waren die Besucher von den herrlichen Bildern und den Texten fasziniert – es herrschte eine Stille im Raum, wie in einer Kirche.

Der große Beifall drückte die Begeisterung der Besucher aus und es gab viele direkte Komplimente für die beiden Akteure. „Ich wandere viel,

kenne so manchen Weg und auch die geheimnisvollen Moore und Filze, aber Dank Karl Klostermann sah ich alles heute mit anderen Augen!“, das war einer der Kommentare eines Besuchers der Veranstaltung. Und ein Anderer meinte „ich wusste gar nicht, dass es bei uns so schön ist“. - Am Ende der Bildpräsentation bedankte sich Dr. Roman Eder – Arndt herzlich bei Karl Klostermann und Christa Steger mit einem Buchgeschenk und lud alle Anwesenden noch zu einem Umtrunk und Imbiss ein.

Für den Karl Klostermann Verein sprach Wolfgang Hufler, Kassenwart des Vereins, seinen Dank für den herrlichen Abend aus und überreichte an den Schlossherrn eine Spende für den Förderverein Buchenau mit der humorvollen Bemerkung, es sei eine kleine Bestechung, damit der Karl Klostermann Verein noch öfter Veranstaltungen in dem wunderschönen Ambiente des Schlosses durchführen darf. - Das Fazit dieses Abends - Es war wunderschön!

z. Bild: Dr. Roman Eder, Jaroslav u. Verá Šimaná, Chr. Steger, R. Hartauer, K. Klostermann, W. Hufler

Wanderung zu den Mooren des Böhmerwaldes Beeindruckende Bildpräsentation mit Zitaten von Karel Klostermann

Der Verein **Haus der Natur, Kultur, Kunst und Jugend e. V.** in Waldkirchen hatte StD Karl Klostermann aus Zwiesel und Christa Steger aus Riedlhütte, beide Mitglieder des Karl Klostermann Vereins, eingeladen, diesen Ausflug in die Moorlandschaften des Böhmerwaldes in Form einer Bildpräsentation vorzuführen.

Vorstandsmitglied des HNKKJ Dr. Helmut Linhard zeigte sich bei seiner Begrüßung erfreut über die zahlreichen Besucher, so dass immer mehr Stühle herbei geschafft werden mussten, damit die vielen Interessierten Platz fanden.

Im Namen des Karl Klostermann Vereins sprach Willi Steger kurze Grußworte und stellte den Gästen diesen Verein vor.

In einer knappen Einführung erwähnte Christa Steger, dass man es an diesem Abend mit Karl Klostermann im „Doppelpack“ zu tun habe: einmal mit dem Fotografen StD Karl Klostermann und dann mit dem Böhmerwalddichter Karl/Karel Klostermann, einem direkten Vorfahren des Zwieselers Klostermann.

Karl Klostermann entführte die Besucher nach einer Erläuterung der Wanderroute dieses Abends in die „Welt der Waldeinsamkeiten“, in die Moore mit ihren Seen, den so genannten Mooraugen, ein und zeigte die fast unberührte Natur zu allen Jahreszeiten.

Gut auf die einzelnen Bilder abgestimmt, las Christa Steger immer wieder Texte des Böhmerwalddichters Karel Klostermann, die sie aus dessen verschiedenen Romanen und Erzählungen ausgesucht hatte. Man hatte den Eindruck, der Dichter Klostermann hätte den Fotografen Klostermann auf seinen Wanderungen begleitet, so treffend waren die Schilderungen.

Die Gäste waren begeistert von dieser gelungenen Veranstaltung und spendeten den beiden Akteuren großen Beifall.

Viele Fragen musste der Fotograf Klostermann in der anschließenden Diskussion noch beantworten und auch einige Wandertipps geben.

Dr. Helmut Linhard dankte Karl Klostermann und Frau Christa Steger für diese schöne Veranstaltung und überreichte ein kleines Gastgeschenk.

Öffnung und Segnung der Heilquelle an der Hauswaldkapelle ein Frühlingsfest der besonderen Art.

Es ist mittlerweile schon Tradition, dass in der ersten Maiwoche die Heilquelle an der Hauswaldkapelle aus dem „Winterschlaf“ geholt wird und den kirchlichen Segen bekommt. Jedes Jahr folgen aus diesem Anlass immer mehr Besucher der Einladung der Nationalparkverwaltung Šumava und des Karl Klostermann Vereins, tschechische Sektion, um das Frühlingsfest der anderen Art gemeinsam zu feiern.

Der 1. Vorsitzende des Karl Klostermann Vereins, tschechische Sektion, Václav Sklenář, begrüßte auch im Namen der Nationalparkverwaltung Šumava allen voran den kirchlichen Vertreter Monsignore Adolf Pintíř, weiter die Sängergruppe aus Horaždovice und die vielen Besucher, die an diesem herrlichen Frühlingstag zur alten Wallfahrtsstätte gepilgert waren. Auch die Gäste von der bayerischen Seite hieß Sklenář herzlich willkommen und bat Willi Steger, 2. Vorsitzender des Karl Klostermann Vereins, um ein kurzes Grußwort. Steger gab seine Freude über das große Interesse an dieser christlichen Veranstaltung des grenzüberschreitenden Vereins zum Ausdruck. „Wie sind gerne gekommen“, so Steger, „um unsere Freunde aus dem Böhmerwald wieder zu treffen“.

Die Musikgruppe, 12 Sängerinnen und Sänger mit ihren Instrumenten, stimmten mit rhythmischen Kirchenliedern auf die kleine Feier ein. Monsignore Adolf Pintíř las Texte vor,

über Natur und Wasser, Wasser des Lebens – Wasser der Heilung, umrahmt immer wieder von der frischen Musik und dem Gesang der Frauen und Männer aus Horažďovice.

Die Natur hatte sich voll auf diese Feier eingestellt: Der Himmel strahlte in einem tiefen Blau, die Sonne ließ die frischen Buchenblätter in Resedagrün leuchten.

Gefolgt von den Besuchern begab sich dann der Geistliche zur Quelle um den Segen über das Heilwasser zu sprechen, bevor sich die Wallfahrer zum Brunnen drängten, um sich die Augen zu spülen oder das Wasser in mitgebrachte Flaschen zu füllen.

Da erklang plötzlich das Böhmerwaldlied vom Waldrand her, auf der Trompete geblasen von Herbert Hones, der extra mit dem Fahrrad aus Innergefilde zur Hauswaldkapelle gekommen war. Herbert Hones ist der Bruder des im vergangenen Jahr verstorbenen Edi Hones, der vielen von Veranstaltungen des Karl Klostermann Vereins im Böhmerwald bekannt ist. Das Böhmerwaldlied berührt gerade an solchen Stellen immer wieder und war ein schöner Abschluss dieser Veranstaltung über die Grenzen hinweg.



*Deutsch-tschechische Mitglieder des Karl Klostermann Vereins an der Heilquelle:
Harald Steiner, Christa Steger, Frau Stelzer, Pavel Stelzer – Präsident, Jan Novaček,
Marie Mála, Frau Kuncl, Jiří Kec, Petr. Kuncl*

„Auf Nachricht warten“

Die Geschichte der Familie Getreuer

St. Oswald. Der Karl Klostermann Verein Grafenau hat kürzlich zur Vorstellung des Buches „Auf Nachricht warten“ von Dr. Regina Gottschalk in das Waldgeschichtliche Museum St. Oswald eingeladen. Die Autorin hat in ihrem Buch einfühlsam und detailliert die Geschichte der jüdischen Familie Getreuer nachgezeichnet. „Das Werk von Frau Dr. Gottschalk sticht aus der Literatur zum Holocaust dadurch hervor, dass es authentische Briefe mit wissenschaftlich fundierten Texten verbindet“, hob Dr. Alfons Maurer, Vorsitzender des Karl Klostermann Vereins, die Bedeutung des Buches hervor.

Dr. Alfons Maurer nahm in seiner Begrüßung Bezug auf die Vorgeschichte. Vor gut zwei Jahren zeigte der tschechische Filmemacher Mag. Zdenek Flidr aus Tgavor im Waldgeschichtlichen Museum eine Dokumentation über das Schicksal der jüdischen Bevölkerung im Böhmerwald und im Bayerischen Wald. Der Film thematisierte auch das Schicksal der Familie Getreuer aus Schwabenbrückl. Grundsätzlich bleibe jedoch das Gedenken an die Juden im Böhmerwald weit hinter den Erwartungen zurück. Umso größer sei die Bedeutung des vorgestellten Buches der Historikerin und pensionierten Gymnasiallehrerin, Dr. Regina Gottschalk, betonte er.

Mit viel Einfühlungsvermögen zeichnete die Autorin schließlich ein detailliertes Bild von der Familiengeschichte. Ihren Vortrag ergänzte sie mit Bildern. Dr. Regina Gottschalk, geborene Getreuer wurde vor Jahren anlässlich einer Familienfeier ein Päckchen Briefe übergeben. 60 Jahre schlummerten die Schriften in den USA in einer Metallkiste. Gefangen von der berührenden und beklemmenden Geschichte begann sie Nachforschungen anzustellen und befragte Zeitzeugen. Mosaikstein für Mosaikstein entfaltete sich nach und nach die tragische Familiengeschichte.

Schon der Titel zeigt auf, was das Leben der Familie in den Jahren von 1938 bis 1942 geprägt hat. Heinrich Getreuer schrieb 1941 an die Tochter in Amerika „...und dann warten wir wieder auf Nachricht“. Zunächst wird das Leben in der heißen Welt in Schwabenbrückl an der Böhmischem Bayeri-



Auszugsweise las Autorin Dr. Regina Gottschalk aus ihrem Buch „Auf Nachricht warten“ vor.

– Foto: Poodatner

schen Grenze geschildert. Die Idylle erfährt mit dem Einmarsch der deutschen Truppen ein jähes Ende. Die Familie flieht zunächst nach Pilsen, dann nach Prag. Schnell wird klar, dass sie auch hier nicht sicher sind, daher wird die Auswanderung geplant. Luise geht nach England, Rose nach Amerika. Walter gelingt es auf abenteuerliche Weise nach Shanghai zu emigrieren. Die Eltern bleiben zurück. „Es ist arg jedes Kind wo anders zu haben“ heißt es in einem der ersten Briefe. Der zweite Teil ist den Lebensverhältnissen in der folgenden Zeit gewidmet. Briefe zeigen beklemmend auf, wie sie von den Judengesetzen getroffen werden. Die Kinder drängen die Eltern, auch auszureisen, doch am 31. Oktober 1941 folgt das totale Auswanderungsverbot und bald Transporte nach Theresienstadt. Einer der letzten überlieferten Sätze, „Zwei Tage sind wir noch Menschen“, zeigt auf, dass sie durchaus wussten, was auf sie zukommt. Im April 1942 gibt es ein letztes Lebenszeichen.

Abschließend ging die Autorin noch auf das Leben der Kinder ein. Die Erinnerungen blieben lebendig und überschatteten das Leben. „Die Trostlosigkeit der Seele weicht nicht fort“ schreibt die jüngere Generation. Vor einigen Jahren hat sie in Israel schließlich die letzte lebende Augenzeugin, Ruth, getroffen. „Du hast unserer Familie die Wurzeln wieder gegeben.“, dankte diese der Autorin für das Buch.

„Auf Nachricht warten“ die Geschichte der jüdischen Familie Getreuer aus dem Böhmerwald 1938 – 1942 ist erschienen im Lichtung Verlag Viechtach.

Grafenauer Anzeiger
11.05.2016

Europa „life“ mit dem Karl Klostermann Verein erleben Einladung des MdEP Manfred Weber nach Straßburg – vom 07. – 09.06.2016



Mitglieder und Freunde des Karl Klostermann Vereins besuchten auf Einladung des MdEP Manfred Weber das Europäische Parlament in Straßburg.

Für die Teilnehmer hatte Christa Steger Info-Mappen über Straßburg und seine Sehenswürdigkeiten sowie über das Elsass im Allgemeinen zusammengestellt, um alle schon auf der Fahrt etwas einzustimmen.

Die Autobahnen waren dicht und immer wieder musste unser erfahrener Bus-Chauffeur den Staus ausweichen, so dass wir mit zwei Stunden Verspätung unser Ziel erreichten.

Wir konnten aber trotzdem das für den ersten Tag geplante Programm absolvieren – eine

Bootsfahrt auf der Ill, dem Fluss, der die Altstadt von Straßburg umschließt und sie zu einer Insel macht. Da das Boot ein Panorama-Dach hatte, war es möglich, trotz eines

starken Gewitters, die Schönheiten Straßburgs entlang der Wasserstraße zu bewundern. Wir bestaunten schöne alte Fachwerkhäuser im Gerberviertel, fuhren durch „Petite France“ und das „Quartier Allemand“ - einem Musterbeispiel deutscher Jugendstil-Architektur“.

Es ging vorbei an romanischen und gotischen Kirchen, der Nikolaikirche, in der Albert Schweitzer wirkte, und alles wurde hervorragend erklärt. Spannend war auch die zweimalige Fahrt durch die Schleusen, um den unterschiedlichen Wasserstand des Flusses zu überwinden. Voll von den ersten Eindrücken dieser „Europa-Stadt“ brachte uns Bus-Fahrer Gerd zum Hotel in Mutzig, einem historischen Städtchen, 30 Kilometer hinter Straßburg.





Der Mittwoch war „voll ausgebucht“: Wir sollten ja Straßburg nicht nur von der Flussseite her kennen lernen, sondern auch bei einer Stadtführung, begleitet von der charmanten und versierten Nicole, die schon an der Haltestelle auf uns wartete.

Unser erstes Ziel, das **Straßburger Münster**, das wie filigrane Spitze wirkt, ist ein imposantes Bauwerk der Gotik. Da es gerade von der Zeit her passte, führte uns Nicole als erstes zur berühmten astronomischen Uhr und erklärte uns dieses Kunstwerk. Die **astronomische Uhr**, ein Meisterstück aus der Renaissance, ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen Künstlern, Mathematikern und Technikern und eine weltweit einzigartige Übertragung der

wissenschaftlichen Theorie. Zu sehen und erklären gab es im Inneren des Münsters viel, erwähnt sei hier „Die Rose“

– eine mit 32 Weizenähren verzierte Rosette aus farbigem Glas, die den Reichtum der Stadt im Mittelalter verkörpert und deren Schönheit besonders von Innen beeindruckt.

Über den Münsterplatz ging es anschließend vorbei am

Kammerzellhaus, zum Gutenberg Platz mit der

Gutenberg Statue, durch enge und heimelige Gassen in denen aber reges Treiben herrschte, zurück zu unserem Bus, der uns zum Europa Parlament brachte. Unterwegs erklärte uns die Stadtführerin Nicole noch berühmte Gebäude im Europaviertel: den Europarat, den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte, ein modernes zweiteiliges Bauwerk in Form einer stilisierten Waage und den Sitz von ARTE, den französischen



Fernsehsender. All diese Gebäude sind bereits in die Geschichte eingegangen.

Beeindruckt waren dann alle vom **Europäischen Parlament** mit seiner majestätischen Glasfassade. Nicole, die sich ja hier auskennt und auch selbst bekannt ist, führte uns durch alle Kontrollen bis zur Kantine, wo unsere Gruppe schon für das Mittagessen angemeldet war.



Pünktlich um 15:00 Uhr wurden wir dann in den Besucherraum geleitet um mit dem Vorsitzenden der EVP Manfred Weber diskutieren zu können. Manfred Weber erzählte uns viel Wissenswertes über seine Arbeit. Er erwähnte, dass in Straßburg das größte demokratisch legitimierte Parlament der Welt tagt, mit 751 Abgeordneten aus 28 EU-Mitgliedstaaten, die die Interessen von über 500 Millionen Bürgern vertreten. In seiner ruhigen und klaren Art, die ja viele aus der Gruppe schon von unserer Reise nach Brüssel im vergangenen Jahr kannten, beantwortete Weber in der anschließenden Diskussion viele Fragen der Besucher. Alle waren wieder begeistert von der Begegnung mit dem MdEP Manfred Weber.

Auch in diesem Jahr war die derzeitige **Glaskönigin aus Zwiesel**, Andrea Herzog, mit dem Karl Klostermann Verein unterwegs. Sie überreichte Manfred Weber eine wunderschöne **Glasschale mit „Pfauenmuster“**, eine Freihandarbeit der Glasmacher an der Glasfachschule in Zwiesel. Andrea Herzog macht derzeit ihre



Berufsausbildung an der Glasfachschule Zwiesel und berichtete über ihre Schule und ihre berufliche Zukunft. Willi Steger, der 2. Vorsitzende des Karl Klostermann Vereins bedankte



sich bei MdEP Manfred Weber für die Einladung nach Straßburg und die Zeit, die er unserer Gruppe gewidmet hatte. Er überreichte Weber einen antiken Spiegel und erinnerte damit an die große Tradition der Spiegelherstellung in Böhmen. „Auch Politiker müssen manchmal in den Spiegel schauen“, so kommentierte Steger sein Geschenk. Manfred Weber verabschiedete sich von

allen und wurde schon wieder von seinem Referenten zum nächsten Termin abgeholt. Nach einer kurzen Besichtigung des Plenarsaales brachte uns Nicole wieder zum Bus, der die Gruppe zum Abendessen ins Hotel brachte.

Doch unser Tagesprogramm war noch nicht zu Ende – für den Abend war eine Weinprobe bei einem Weinbauern vorgesehen. Der Winzer, in dessen Weinkeller nur Bio-Weine lagern, empfing die Gruppe vor seinem Anwesen und erzählte viel über den Bio-Anbau und -Ausbau der Weine, nicht ohne seine Sorge über die derzeitige Wetterlage zum Ausdruck zu bringen. Die anhaltende Nässe macht auch den Winzern zu schaffen.

Nach der kurzen Information durften wir dann in der Weinstube fünf verschiedene Bio-Weine und auch einen Crémant d'Alsace, den Elsässer Winzersekt, verkosten; natürlich stellte der Hausherr immer jeden Wein vor. Dazu wurden Käse und Brot serviert. Es war ein

wunderschöner, geselliger Abend und so manche Flasche Elsässer Wein trat die Reise in den Bayerischen Wald an!

Der Donnerstag war Abreisetag, doch bevor es endgültig Richtung Heimat ging, gab es noch ein „Highlight“ – die „**Festung Mutzig Kaisern Wilhelm II.**“.

In einer geführten, zweistündigen Tour ging es unterirdisch ca. zwei Kilometer durch einen kleinen Teil dieser gigantischen Anlage, die eine Konstruktionszeit von einem Vierteljahrhundert (1893 – 1918) hatte. Es war die erste moderne Festung mit Strom, aus Beton und Panzerstahl.



In der Feste gab es vier Kraftstationen zur Erzeugung der elektrischen Energie.

Die Wasserversorgung wurde über vier Tiefbrunnen und Zisternen sichergestellt. Es gab Küchen, Bäckereien und natürlich auch Vorratsräume sowie Krankenstationen mit OP-Sälen. Die Feste konnte bis zu drei Monate autark betrieben werden und war für rund 7000 Mann Besatzung ausgelegt. Lediglich am 18. August 1914

wurden 291 Schuss abgegeben, an weiteren Kampfhandlungen war die Anlage nicht beteiligt. Anschaulich und emotional erklärte der Führer an den einzelnen Stationen und alle waren von diesem überdimensionalen Bauwerk beeindruckt

Einige der Gruppe hatten es jedoch vorgezogen, im Tageslicht zu bleiben und durchstreiften das mittelalterliche Städtchen Molsheim unterhalb der Festung. Als die Gruppe wieder vereint war, konnte die Heimreise angetreten werden – leider wieder verzögert durch ewige Staus.

Wer einmal, so wie unsere Gruppe, in Straßburg war, der weiß, warum nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges diese Stadt zur Europäischen Hauptstadt gewählt wurde.

Es war ein Symbol des Willens zur Versöhnung zwischen den verschiedenen Völkern und ein Symbol für die Zukunft Europas.



Europa sind wir alle!

Hoffnung, die keine Grenzen kennt

Karl Klostermann-Verein weiht am Lusen „Blaue Säule“ ein

Von Stefan Hundsrucker

Lusen. Im Rahmen einer deutsch-tschechischen Feierstunde weihen die Verantwortlichen des Karl Klostermann-Vereins am Sonntag unterhalb des Lusengipfels eine gläserne, blaue Säule ein, die gerade nicht Grenzmarke, sondern im Gegenteil Zeichen der Hoffnung, Symbol des grenzüberschreitenden Miteinanders und Ausdruck eines bayerisch-böhmischen, ja europäischen Gemeinschaftsgefühls sein soll.

„Dobry den und Grüß Gott, liebe Landsleute!“ Mit diesen Worten ließ Ossi Heindl, Kulturwart des Karl Klostermann-Vereins, Schriftsteller Karl Klostermann wieder aufleben und ihn gleichsam selbst seine Worte an die knapp 70 Freunde des Vereins, Naturbegeisterte, Vertreter der Kommunen – unter anderem den Eisensteiner Bürgermeister Georg Bauer – und Vertreter des Waldvereins richten, die zur Enthüllung des Kunstwerks gekommen waren.

Zuvor hatte Dr. Franz Leibl, der Leiter der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald, die hohe Symbolkraft betont, die durch diese Säule inmitten der freien und unberührten Natur des Nationalparks sichtbares Zeichen der Freundschaft beider Länder sei. Sie repräsentiere aber auch die gemeinsame Arbeit, die bei der Entwicklung der Naturschutzgebiete auf bayerischer Seite wie auch im Sumava-Nationalpark miteinander auf den Weg gebracht worden sei.

Einen kurzen, aber auch nachdenklich stimmenden Abriss der Geschichte des Säumerweges rund um das steinerne Meer des Lusens, stellte Willi Steger, 2. Vorsitzender des Karl Klostermann-Vereins, in den Mittelpunkt seiner Eröffnungsrede.

Seit über 660 Jahren führe nun schon der Goldene Steig durch das Lusental, das schönste Hochtal des Böhmerwaldes mit seinem charakteristischen Grenzübergang an der Blauen Säule. Steger ließ die Historie um Kaiser Karl IV. wieder lebendig werden, der den Bau dieses Handelsweges in Auftrag gegeben hatte, eines Weges, der durch den Erfolg des Salzhandels im Spätmittelalter zur wichtigsten wirtschaftlichen Lebensader der gesamten Region und zum Ausdruck einer ganzen Lebenswelt, vor allem im bayerisch-böhmischen Grenzgebiet wurde.



Gruppenbild mit Säule: Beato Kordick (v.l.), Willi Steger, Pfarrvikar Pater Bobby Joseph, Ossi Heindl, Harbert Homas, Diakonin Gabriela Neumann-Boiler, Dr. Franz Leibl, Sabino Thoma, Christa Steger, Petr Kuncel und Michael Kordick. – Fotos: Hundsrucker

Nicht nur den Austausch von Waren habe diese Lebensader bedingt: Auch die Gründung von Siedlungen im Bayerwald wie etwa Schönau oder Riedlhütte gingen laut Steger auf den Handel der Salzsümer zurück. Dass diese Prägung, die durch Karl IV., einem Kaiser mit wahrhaft europäischer Ausrichtung, in Gang gesetzt wurde, dann ihr jühes Ende durch den Eisernen Vorhang des 20. Jahrhunderts fand und auch konkret am Aufstellungsort der neuen blauen Säule über Jahrzehnte hinweg einen Grenzbalken zog, zeige gerade, wie viel Kraft die europäische Aufgabe erfordere, Tag für Tag.

Wie schwer dies manchmal selbst für einen Verein mit solch grenzüberschreitender und Menschen zusammenführender Zielsetzung sei, hob Steger besonders hervor: „Nach der Gründung unseres Vereins setzten auch wir uns die Öffnung des Übergangs der Blauen Säule zum Ziel. Wir verfassten Resolutionen, organisierten Protestwanderungen – doch bis auf wenige Wochen Ausnahme blieb die Grenze zu.“

Gerade aber der Dichter Karl Klostermann könne zum Vorbild für den europäischen Gedanken werden, der sich eben nicht an Grenzen ausrichtet, sondern die Menschen und ihr Miteinander im Blick hat. „Meine Leser werden mich aber überall dort finden, wo es gilt, in diesen bewegten Zeiten, wo unselige Verhältnisse getrennt haben,



Die Blaue Säule wurde graviert von Sabino Thoma.

was lange vereinigt war, ein Wort des Friedens zu sprechen“.

Mit diesen Worten charakterisiert der Schriftsteller in seinen 1890 verfassten Böhmerwaldskizzen besser denn je die Anforderungen der Zeit, die auch Willi Steger abschließend allen Gästen mit auf den Weg gab: „Wir wollen mit der Segnung dieser blauen Säule ein Zeichen der Hoffnung setzen, grenzüberschreitend und nicht als Symbol der Trennung, sondern mit der Kraft der Verbundenheit!“

Musikalisch eingerahmt durch heimlich klingende Volksmusikstücke, darboten von Beate und Michael Kordick an der Gitarre und am Akkordeon, setzte Ossi Heindl den Gedanken des 2. Vorsitzenden fort und ließ Karl – oder Karel – Klostermann vor dem Gesamtensemble aus Glasarche und Blauer Säule seine ganz eigenen Gedanken über das Waldmeer tragen. „Kaum einer ist mehr berechtigt, zu den Menschen auf beiden Seiten der Blauen Säule, im Bayerischen wie im Böhmerwald, wirklich Landsleute zu sagen, zeigt doch dessen Biographie gerade die typische Entwicklung, die sich nicht durch äußerliche Grenzen fixieren lässt.“

„Oft bin ich hier an dieser Stelle gestanden“, würde Karl Klostermann heute sagen, „war ängstlich, verzagt, weil ich meine Heimat wieder verlassen musste, und wenn ich dann wieder heimgekommen bin, dann ist mir hier im Böhmerwald das Herz aufgegangen.“

Dass dem Dichter des Böhmerwaldes aber heute wieder das Herz aufgehen würde, ließ Heindl ebenfalls nicht unerwähnt: „Ihr, liebe Landsleute, ihr habt hier die Säule der Hoffnung errichtet, ihr habt es besser gemacht.“

Und diese von Sabino Thoma kunstvoll gravierte Säule, die in ihrem Blau gewollt und sehr deutlich jeden Sonnenstrahl widerspiegelt, die sich als schim-

merndes Symbol von der Natur des Waldes abhebt und jeden Wanderer grüßt, der an ihr auf dem Weg der Säumer vorbeizieht, soll nach der Intention des Klostermann-Vereins eben jenes „Erbe des Böhmerwaldparadieses“ bewahren und sichtbar machen, für das diese frühere Grenzregion stehen könne: für die Hoffnung.

Diese Hoffnung stellten auch Diakonin Gabriele Neumann-Boiler und Pfarrvikar Pater Bobby Joseph in den Mittelpunkt der ökumenischen Segnung: „Hoffnung kennt keine Grenzen“, so die Diakonin.

Auch Petr Kuncel, der Vertreter der tschechischen Sektion des Karl Klostermann-Vereins, hob die Symbolkraft des Weges hervor, an dem sich nun die blaue Säule als herausragende Wegmarke positioniere. Mit seinem Wunsch, „den Weg in Kürze auch wieder ganz gehen zu können“, sprach Kuncel dabei ein Ziel aus, das vielen erschienenen Gästen auf den Lippen brannte, ist doch der alte Säumerweg von tschechischer Seite aus derzeit noch und wieder gesperrt.

Als Abschluss stimmten alle Anwesenden über den ruhenden Wald hinweg das Böhmerwaldlied an, das tief drin im Herzen das Wichtigste anspricht, das es im Miteinander täglich zu verwirklichen gilt und ab jetzt durch die blaue Säule symbolisch hervorgehoben wird: Heimat und Hoffnung, die keine Grenzen kennen.

Enthüllung der „Säule der Hoffnung“ an der Glasarche am Lusen am 26. Juni 2016

Laudatio von Ossi Heindl, Kulturwart des Karl Klostermann Vereins.

„Liebe Landsleute“, würde Karl/Karel Klostermann wohl sagen, wenn er hier bei uns wäre, hier am Fuße des Lusen, nicht weit weg vom Pürstling, in einer Landschaft, die er in seinem ersten großen Roman „Aus der Welt der Waldeinsamkeiten“ so faszinierend geschildert hat.

Kaum einer wäre mehr berechtigt als Klostermann, zu beiden Seiten, zu den Menschen auf der tschechischen und zu denen auf der deutschen Seite „Landsleute“ zu sagen.

Von seiner Geburt her war Klostermann Deutscher, nicht weit von hier ist er aufgewachsen. Seine Lebensumstände aber haben aus dem Karl einen Karel gemacht und schließlich ist dieser Karel Klostermann einer der bekanntesten Schriftsteller seines, des tschechischen Volkes, geworden.

Also: „Liebe Landsleute!“ „Oft bin ich hier an dieser Stelle gestanden“, würde Klostermann fortfahren, „war ängstlich, verzagt, weil ich wieder meine Heimat verlassen musste, die blauen Berge des Böhmerwaldes für lange Zeit nicht mehr sehen würde, wusste nicht, was mich auf dem Weg über Passau ins ferne Wien alles erwarten würde.

Und wenn ich dann heimgekommen bin, nach harten, entbehrungsreichen, oft von blanker Not geprägten Studienmonaten in der Kaiserstadt, dann ist mir hier, an dieser Stelle das Herz aufgegangen, wenn ich hineingeschaut habe in meinen Böhmerwald und die letzten paar der zwanzig Stunden Fußmarsch, die ich von Passau bis in meine Heimat zurücklegen musste, die sind mir wie im Flug vergangen.

Ich habe diesen Platz hier“, so würde Klostermann vielleicht sagen, „als junger Mann damals noch erlebt in seiner alten Waldpracht. In den sechziger Jahren, den achtzehnhundertsechziger Jahren, habe ich diesen Wald gesehen, vor dem großen Sturm im Jahre 1870, der alles niedergewalzt hat, vom bayerischen Falkenstein bis hin zu meinem heimischen Bergreichenstein im Böhmerwald. An vielen Stellen in meinen Romanen habe ich diesen Sturm beschrieben, seine Urgewalt und seine Folgen, die Borkenkäferjahre, den Reichtum und das Elend dieser Generation. Das Bild, das ich hier sehe, kommt mir bekannt vor, die Baumleichen, die Verwüstung“, würde Klostermann vielleicht fortfahren, „aber Ihr, über 100 Jahre nach uns, Ihr habt es anders gemacht, besser gemacht. Freilich war es schlimm, was passiert ist, im Laufe der Geschichte, und damit meine ich jetzt nicht mehr die Verwüstung des Waldes, sondern die noch viel schlimmere Verwüstung der Menschen, meiner Landsleute: Dass meine deutschen Landsleute meine tschechischen Landsleute überfallen und wenige Jahre später meine tschechischen Landsleute meine deutschen Landsleute vertrieben haben, das ist für mich noch viel schlimmer und verheerender als die Folgen des Orkans.

Aber wie ich sehe, habt Ihr aus Euren Fehlern gelernt. Ich war jahrzehntlang Professor an der deutschen Realschule in Pilsen. Ich weiß, was Fehler sind. Der Dumme macht sie immer wieder, der Kluge lernt daraus – und so entsteht Hoffnung.

Ihr, liebe Landsleute“, so würde Klostermann vielleicht seine Rede beenden, „Ihr habt hier die „Säule der Hoffnung“ errichtet. Macht es besser als meine Generation, besser als Eure Vorgängergenerationen. In meinem Roman „Kam speji deti“, dessen deutsche Ausgabe mit „Die Erben des Böhmerwaldparadieses“ übersetzt wurde, habe ich noch ein düsteres Bild von den Verhältnissen hier gezeichnet, zeichnen müssen, denn ich habe immer nur beschrieben wie es war, habe immer die Wahrheit gesagt.

„Du und ich“, habe ich im Vorwort geschrieben, „wir lieben beide unsere ganze, von den Vätern ererbte Heimat, nicht nur ein Stückchen von ihr, folglich lieben wir auch jeden, dem darin ein Platz zugeteilt ist. Und – obwohl wir einander entfremdet worden sind – wir hoffen, dass die gleichen materiellen Ziele, die gleichen Bedürfnisse und die gleichen Leiden uns in Zukunft wieder zusammenführen, versöhnen und das künstlich erzeugte Misstrauen auslöschen werden.“

„Das Erbe des Böhmerwaldparadieses“ ist vielleicht die Hoffnung. Die Hoffnung, dass Euch, liebe Landsleute, liebe tschechische und deutsche Landsleute, vielleicht sollte ich sogar sagen liebe europäische Landsleute das gelingt, was uns damals verwehrt war und auf das ich, Karl oder Karel Klostermann so sehnsüchtig gewartet habe:

Ein freundschaftlicher oder zumindest ein freundlicher Umgang miteinander.

Vielleicht ist das das wahre „Erbe des Böhmerwaldparadieses“.

Das war immer meine Hoffnung. Und dafür mag diese Säule ein immerwährendes Symbol sein.“

Eine „Säule der Hoffnung“.

30.6.2016 V Bavorsku vztyčen Modrý sloup naděje



V rámci česko-bavorského přátelství byl v neděli 26. června 2016 odpoledne nedaleko společné státní hranice slavnostně vztyčen Modrý sloup naděje. Stalo se tak z iniciativy členů bavorské sekce česko-bavorského sdružení Karel Klostermann – spisovatel Šumavy a ředitele Národního parku Bavorský les Dr. Franze Leibla, na jehož pozvání na rozcestí ke skleněné arše pod vrcholem Luzného dorazilo přibližně

sedmdesát hostů. Mezi nimi i zástupci sdružení, milovníků přírody i komunální sféry, jako například starosta Bavorské Rudy pan Georg Bauer. Skleněný modrý sloup zde ale nebude vyznačovat žádnou hranici, nýbrž symbolizovat naději v dlouhodobé přeshraniční spolužití a vyjadřovat smysl česko-bavorského, ba i evropského spolužití.

Zajímavý je i příběh skleněného díla, protože původně existovaly sloupy dva. Každý zhruba před čtrnácti lety obdržel český i bavorský ředitel národního parku jako vyjádření naděje nejen ve vzájemnou spolupráci, ale také v otevření zdejšího historického hraničního přechodu a nerušeného setkávání lidí z obou stran hranice, což oba tehdejší ředitelé přislíbily.

Ve svých proslovech Willi Steger a Ossi Heindl z bavorské sekce sdružení zmínili zajímavou historii místa, zdejší bývalé Zlaté cesty a blízkého Březníku, dějiště románu Ze světa lesních samot. Dr. Leibl vyzdvihl vysokou symbolickou hodnotu sloupu naděje uprostřed čisté a neporušené přírody Národního parku, nejen jako znaku přátelství mezi oběma zeměmi, ale i jako symbolu vzájemné dlouholeté spolupráce na poli ochrany přírody v obou sousedících národních parcích.

Během zhruba devadesátiminutového programu byla představena i do němčiny přeložená kniha Zmizelá Šumava / Verschwundener Böhmerwald pana Emila Kintzla a Jana Fischera, čemuž byl osobně přítomen první z autorů. O hudební doprovod se postarali bavorští muzikanti Beate a Michael Kordick, na závěr sólo na trubku zahrál Herbert Hones z Horské Kvildy.

Tschechischer Bericht aus dem Internet erhalten per Mail von Petr Kuncel

Liebe Mitglieder des Karl Klostermann Vereins,

auf unserer Fahrt nach Pilsen, der Kulturhauptstadt Europas 2015, am 26.09.2015 haben wir auch das Ehrengrab von Karl Klostermann auf dem Zentralfriedhof besucht.

Auf einer Tafel war dort das Leben von Karl Klostermann bisher nur in tschechischer Sprache aufgeführt.

Nunmehr ist es gelungen, am Ehrengrab die Übersetzung dieses Textes in die deutsche Sprache trotz der Widerstände der Stadt Pilsen und des Friedhofamtes durch die Vermittlung und den Einsatz unseres gemeinsamen Präsidenten Pavel Stelzer anbringen zu lassen.

Der ursprüngliche tschechische Text entspricht zwar nicht ganz unserem Geschmack, aber die Übersetzung war das Maximum dessen, was wir erreichen konnten.

Unserem Präsidenten Pavel Stelzer gebührt unser aller Dank.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Alfons Maurer

1. Vorsitzender

KAREL KLOSTERMANN

*15. Februar 1848, Haag am Hausruck

+16. Juli 1923, Štěkeň

Schriftsteller, Pädagoge



Karel Klostermann wirkte als Lehrer an einer deutschen Realschule in Pilsen. In seinem Werk griff er den südböhmischen Raum sowie das Leben der tschechischen Immigranten in Wien auf, am bekanntesten wurde er jedoch als Autor von Böhmerwald-Romanen und Erzählungen wie zum Beispiel „Aus der Welt der Waldeinsamkeiten“, „Im Böhmerwald-Paradies“ oder „Die Glasbläser“. Seine Inspirationen fand er während regelmäßiger Ferienaufenthalte in Srní (deutsch Rehberg). Zu Beginn der 90er Jahre des 19. Jahrhunderts wurde ihm nach der Veröffentlichung seiner ersten tschechischen Romane eine „scharfe Zurechtweisung“ erteilt, weil er angeblich national Unverträgliches verbreitete, das Gegenteil war jedoch der Fall. Im Jahr 1908 ging er in Rente, blieb aber bis zu seinem Tod in Pilsen.

Abteilung: Bei der St. Wenzel-Kapelle - Position des Grabs: rechts

Böhmerwaldfahrt 2016

Wallfahrt zur Hauswaldkapelle

„Die Natur ist die schönste Kirche Gottes“

Seit zehn Jahren pilgern wieder Gläubige zur Hauswaldkapelle – Abschied von Pfarrer Tomas van Zavrel

Rehberg/Srni. Wie immer zum Fest „Maria Himmelfahrt“ organisierte auch heuer der Karl-Klostermann-Verein wieder eine Fahrt zur Hauswaldkapelle im Böhmerwald. Das Interesse war auch dieses Mal sehr groß und der Bus mit 56 Personen bald ausgebucht. Großes Interesse fand bei den Teilnehmern auch das von Christa und Willi Steger zusammengestellte Sonderheft: „10 Jahre wieder erstandene, Völker verbindende Wallfahrt zur Hauswaldkapelle“.

Sehr viele Menschen waren aus allen Himmelsrichtungen gekommen, sowohl aus Tschechien als auch aus Bayern, um an der Feierstunde bei der Hauswaldkapelle teilzunehmen. In diesem Jahr konnte man ein Jubiläum feiern: Vor über zehn Jahren ging die tschechische Sektion des Karl-Klostermann-Vereins, zusammen mit dem Nationalpark Šumava daran, die Stelle der ehemaligen Wallfahrtsstätte zu roden und die Fundamente der Kapelle freizulegen und zu konservieren sowie die Heilquelle neu zu fassen und künstlerisch zu gestalten – es sollte das „Lourdes des Böhmerwaldes“ wieder entstehen. Was politische Regime während des Zweiten Weltkrieges und der Kommunismus danach vernichteten – sie sprengten im Grenzgebiet die Kirchen und Kapellen – das haben im Laufe von zehn Jahren Menschen wieder aufgebaut – eine Stätte der Begegnung und der Freundschaft wurde wieder geschaffen.

Vor der kirchlichen Feier übernahmen die Begrüßung der Wallfahrer Vaclav Sklenar, 1. Vorsitzender der tschechischen Sektion des Klostermann-Vereins, Jiri Kec vom Nationalpark Šumava und Dr. Alfons Maurer, 1. Vorsitzender der bayerischen Sektion, der seine Ansprache auf Tschechisch hielt. Unter den Gästen weilten auch die beiden Präsidenten des Klostermann-Vereins, Dr. Hans Götler und Pavel Stelzer, sowie der Europa-Abgeordnete Juz. Dr. Jiri Pospisil aus Pilsen, der dem grenzüberschreitenden Klostermann-Verein Lob und Anerkennung für dessen Arbeit aussprach. Auch Altlandrat Alfons Urban, der zum ersten Mal an der Wallfahrt zur Hauswaldkapelle teilnahm, war erstaunt über die Leistung des Vereins und wurde spontan Mitglied.

Bei der Andacht gab Pfarrer Tomas van Zavrel seiner Freude Ausdruck, dass er mit so vielen Menschen in freier Natur eine Marienandacht feiern könne. „Die Natur ist die schönste und größte Kirche Gottes“, so Pfarrer van Zavrel. Schwerpunkt seiner Predigt war natürlich die wieder erstandene



Für Pfarrer Tomas van Zavrel war die Andacht auch ein Abschied: Er wird nach Südböhmen versetzt.



Aus allen Himmelsrichtungen, sowohl aus Tschechien als auch aus Bayern, waren die Menschen gekommen, um an der Feierstunde bei der Hauswaldkapelle teilzunehmen. Vor zehn Jahren wurde die Wallfahrt durch den Klostermann-Verein wieder belebt.



Bei der Verabschiedung von Pfarrer Tomas van Zavrel (v.l.): Wolfgang Hufler, Altlandrat Alfons Urban, MdEP Dr. Jiri Pospisil, Pavel Stelzer, Pfarrer van Zavrel, Christa Stogor, Jiri Kec, Vaclav Sklenar, Ossi Heindl, Vera Knotlova, Dr. Hans Götler und Dr. Alfons Maurer.

Wallfahrt als Ort der Begegnung und Freundschaft zwischen Bayern und Böhmen, ganz im Sinne des Böhmerwalddichters Karl Klostermann.

Im Anschluss an die kirchliche Feier würdigte Ossi Heindl, Kulturwart des Klostermann-Vereins, Pfarrer Tomas van Zavrel für seine hervorragende Arbeit als Priester im Sinne Karl Klostermanns, dem „Apostels der Versöhnung“. „Zur Versöhnung der Menschen untereinander und mit der Natur kam bei Ihnen als wichtigstes Anliegen noch die Aussöhnung der Menschen mit Gott, ihrem Schöpfer, dem Schöpfer dieser herrlichen Landschaft“, so Ossi Heindl wörtlich. Für Tomas van Zavrel war die Andacht auch ein Abschied: Er verlässt den Böhmerwald und wird nach Südböhmen versetzt.

Christa Steger hatte die Geschichte der Wallfahrt zur Hauswaldkapelle in einem Gedicht zu-

sammengestellt, das sie vortrug. Auch sie würdigte darin die Verdienste von Pater van Zavrel: „Ein Gottesgeschenk war Pfarrer Tomas van Zavrel – er ist ein Phänomen – nun könnten auch wir aus Bayern die Predigten versteh'n: Ein Satz in Tschechisch, zwei Sätze in Deutsch, man verstand den Sinn und hat sich gefreut. Doch heute heißt es leider Abschied nehmen, Pfarrer van Zavrel wurde versetzt und geht nach Südböhmen. Lieber Pfarrer Tomas, wir danken und wünschen Gottes Segen, damit Sie am neuen Wirkungsort auch so viel bewegen. Wir hätten aber gleichzeitig noch eine Bitte: Merken Sie sich den 15 August, wir hätten Sie jedes Jahr gern in unserer Mitte!“

Schließlich bekam der scheidende Geistliche noch eine Ehrung: Der Klostermann-Verein überreichte eine Stele aus Bleikristall mit Urkunde sowie das Sonderheft „10 Jahre wieder erstandene

Wallfahrt zur Hauswaldkapelle“ in gebundener Form, als Dank für all das, was er in dieser Zeit bewegt hat.

Bevor sich die Menschen zur Prozession zur Kirche in Srni formierten, segnete Pfarrer van Zavrel noch die vielen Kräuterbüschchen, die wieder fleißige Frauenhände der bayerischen Sektion gebunden hatten und die roten Herzen, ein Geschenk der tschechischen Sektion an die Wallfahrer.

Nach der gut besuchten Festmesse in der Rehberger Kirche verweilten noch viele unserer Mitfahrer im Gotteshaus und bewunderten den herrlichen Kristalllüster, zu dessen Rekonstruktion auch Spenden der Mitglieder des Klostermann-Vereins beigetragen hatten. Auch der ehemalige Friedhof wurde besucht und man hörte so manchen sagen, „in der Kirche wurde ich getauft“, oder „hier, unter dieser Erde liegen meine Großeltern“ – bewegende Momente!

Die Fahrt des Vereins ist aber immer nicht nur eine Wallfahrt, man möchte auch interessantes Weltliches besuchen und so ging es nach dem Mittagessen weiter zum neu errichteten Info-Zentrum im Wolfsgehege in der Nähe von Rehberg. Da die Zeit drängte und ein Besuch direkt im Gehege nicht möglich war, zeigte der Leiter, Jiri Kec, wie man auf einer Leinwand mittels mehrerer Kameras im Wolfsgehege die Wölfe direkt beobachten kann. Alle waren begeistert und so mancher hat in Gedanken schon einen Ausflug mit den Enkelkindern geplant.

Der letzte Stopp der Fahrt war

dann in der Stadt Winterberg, wo Josef Stemberk die Ausflugler schon erwartete. Erste Station war das Winterberger Schloss. Dann ging der Spaziergang von der Oberstadt, entlang der Schlossmauer zur unteren Stadt mit den schönen Jugendstilhäusern am Stadtplatz. Stemberk erzählte unter anderem von der berühmten Druckerei Steinbrenner, einem wichtigen und auch sozialen Arbeitgeber der Stadt Winterberg.

Nach einer Kaffeepause, die Josef Stemberk für die Gruppe schon vorbestellt hatte, ging es wieder Richtung Heimat. Auf der Fahrt wussten Ossi Heindl und Rudolf Hartauer noch viel zu erzählen, es war nicht möglich Langeweile aufkommen zu lassen und die Beiden erhielten viel Anerkennung für ihr enormes Wissen und den humorvollen Vortrag.

Kurz vor der Grenze in Bayerisch Eisenstein hielten Präsident Dr. Hans Götler und Dr. Alfons Maurer noch ihre Schlussplädoyes und dankten den Verantwortlichen Christa und Willi Steger für die Organisationsarbeit. Steger bemerkte bei der Verabschiedung der Gäste: „Die Mitglieder des Klostermann-Vereins können stolz auf die bisherige Leistung des Vereins sein – 14 Hauptwerke und weitere kleinere Schriften Karl Klostermanns wurden in die deutsche Sprache übersetzt und verlegt. Dadurch wurde der Böhmerwalddichter in Deutschland bekannt und sein Einsatz für Versöhnung und Ausgleich verwirklicht!“ Im Bus herrschte die allgemeine Meinung: „Es war wieder wunderschön – nächstes Jahr sind wir sicher wieder dabei!“

– bbz

Die Wallfahrtsandacht an der Hauswaldkapelle

Bei der Begrüßung der Wallfahrer an der Hauswaldkapelle erwähnte Pfarrer Tomas van Zavrel gleich zu Beginn, dass dieses Mal anscheinend der Teufel die Hand mit im Spiel habe: Pfarrer Zavrels Drucker hatte den Geist aufgegeben, als er am Morgen seine, im Computer gespeicherte Predigt und die deutschen Fürbitten ausdrucken wollte. So musste er alles aus dem Gedächtnis vortragen – „aber wir halten trotzdem eine schöne und würdige Wallfahrt“, so Pfarrer Zavrels positive Einstellung.

Am Abend hat er seine schöne Predigt dann per E-Mail an uns geschickt und alle können nun diese guten Gedanken des Pfarrers in unserem Jahresbericht nachlesen:

Predigt von Pfarrer Tomas van Zavrel an der Hauswaldkapelle zur Feier „10 Jahre wieder erstandene Wallfahrt zur Hauswaldkapelle“ am 13.08.2016

Das Leben der Böhmerwäldler von einst war im Vergleich zu heute um vieles schwerer. Ihnen aber half der Glaube an Gott, an ein besseres Jenseits und wahrscheinlich gab es früher mehr glückliche und zufriedene Menschen als heutzutage.

Kirchen und Wallfahrten, Orte an denen Wunder geschahen, gehörten zum alltäglichen Leben. Die Menschen suchten sie auf, flehten mit ihren Bittgebeten um Erhörung und um Hilfe.

Denn auch die Rolle Mariens unter den Heiligen als Fürsprecherin bei Gott hatte für die Gläubigen eine herausgehobene Form bekommen. Man vertraute darauf, dass Maria als Zuflucht der Sünder direkten Einfluss auf den Ratschluss Gottes habe. Um von ihr Hilfen für das Dies- wie das Jenseits zu erreichen, war die Wallfahrt zu einem Gnadenort besonders sinnvoll. Opfer und Gebete drückten symbolhaft das jeweilige „Anliegen aus, ob es nun die Errettung aus einer Notsituation oder die Erlangung von Ablässen zur Verringerung der angesammelten Sündenschuld war.

Ein solcher Ort war dieser, auch Lourdes des Böhmerwaldes genannt. Die Jungfrau Maria von Lourdes, die Patronin der Wunder und Heilungen, der Patronin der Behinderten, die in sie alle Hoffnung auf ihre Gesundung setzten. Heutzutage haben wir sehr hochentwickelte Medizinwissenschaft, wir haben Krankenversicherung. Wunder sind für die meisten Menschen eine Sache des Mittelalters. Dieser Ort würde leicht seinen Entstehungsgrund verlieren. Dank des Karl Klostermann Vereins wurde dieser Ort aber auch zu einem Ort der Freundschaft und Versöhnung und so ein Marienort der Mutter der Einheit und des Friedens. Das ist so geblieben bis heute.

Das Buch „Červánky mého mládí“ wurde aus Initiative des Klostermannvereins in 2014 unter dem Titel „Meine Erinnerungen an die Jugendzeit“ in deutscher Sprache verlegt, wie so viele andere Bücher.

„Milujý celou svou vlast, celou tuto českou zemi, nikoli jen omezený kousek její, protože tvoří zeměpisný a historický celek, nikoli pak dvojí území, jež by fanatické národnostního ohraničení nejráději nějakou čínskou zdi ohradili a uzavřeli. Jest mým právem a mou povinností, milovati tento celek [...] právě tak jako Švýcar miluje celou svou vlast, nečině rozilu, mlui - li se kde německý, francouzsky, italsky nebo latinsky a je - li on s´am mateřštinou Němex, Francouz, Ital nebo Latinec.“

„Ich liebe mein ganzes Vaterland, das ganze Land Böhmen, keineswegs nur ein begrenztes Stückchen davon, denn es bildet eine geographische und historische Einheit und keine zwei verschiedenen Landesteilen, welche fanatische Nationalitätenschützer am allerliebsten mit einer Art Chinesischer Mauer umgrenzen und abschließen möchten. Es ist mein Recht und meine Pflicht, dieses Ganze zu lieben, [...] ebenso wie ein Schweizer sein ganzes Heimatland

liebt, ohne den Unterschied zu beachten, wo Deutsch, wo Französisch, Italienisch oder Ladinisch gesprochen wird, und ob er selbst der Muttersprache nach Deutscher, Franzose, Italiener oder Ladiner ist."

Der Klostermannverein und Ihr alle, die auch heute wieder gekommen sind, habt es geschafft, mittels des Karl Klostermann Vermächtnisses zur Versöhnung und Freundschaft zwischen Deutschen und Tschechen beizutragen!

Das wird auch weiter gelingen wenn wir uns von den Worten Karl Klostermanns aus seinen „Böhmerwaldskizzen“:

„Mir stehen politische Tendenzen fern, meine Leser werden mich aber überall dort finden, wo es gilt, in diesen bewegten Zeiten, wo unselige Verhältnisse getrennt haben, was lange vereinigt war, ein Wort des Friedens zu sprechen.“

"Nemámžádný zájem o politické tendence, ale mojí čtenáři budou mě najít všude, v těch rozčilených dobách když osudné poměry roztrhali dlouho spojené styky, abych mluvil slovo míru."

Heute rede ich sehr wenig über Jesus, da Gottes Worte „Liebt einander, wie ich euch geliebt habe“ in Klostermanns Worte zu hören sind. Er hat ihn als seinen Sprecher benutzt und er hat sich dazu einladen lassen. Seid bitte auch Sprecher und Sprecherinnen Gottes und sprecht die Sprache der Liebe. Es ist eine sehr schwierige Sprache und oft wird man nicht begriffen. Es ist aber die Sprache derer, die sich nach dem ewigen Leben sehnen.

Leider wurde Pfarrer Tomas van Zavrel von seinem obersten Dienstherrn nach Südböhmen versetzt. Alle sind traurig, von diesem wunderbaren Seelsorgen Abschied nehmen zu müssen.

Der Kulturwart des Karl Klostermann Vereins, Ossi Heindl, sprach an der Hauswaldkapelle eine kurze Würdigung des Priesters:

„Die Liebe zum einzigartigen Böhmerwald und die Freundschaft zu den Menschen die hier lebten, waren die Hauptthemen des Dichters Karel Klostermann, den auch den „Apostel der Versöhnung“ nannte. Er hat die unvergleichliche Natur hier geliebt und er hat die Menschen des Böhmerwaldes geliebt, gleich welcher Abstammung diese waren.

Ähnlich wie Karl Klostermann vor über einem Jahrhundert sind auch Sie, Tomas van Zavrel ein Mensch, dem die Liebe zum Böhmerwald und dessen Bewohnern hier besonders am Herzen liegt, ebenso wie die Freundschaft zu Ihren Nachbarn auf der anderen Seite der Grenze. Darüber hinaus aber haben sie noch eine andere große Aufgabe vorgefunden, eine Aufgabe, der sie sich über die Jahre Ihres Wirkens hier im Böhmerwald immer mit größtem Einsatz gewidmet haben:

Zur Versöhnung der Menschen untereinander und mit der Natur kam bei Ihnen als wichtigstes Anliegen noch die Aussöhnung der Menschen mit Gott, ihrem Schöpfer und dem Schöpfer dieser herrlichen Landschaft und Natur.

Der Karl Klostermann Verein dankt Ihnen, Tomas van Zavrel, für die Jahre des Glücks, in denen er und viele, viele Menschen diese Versöhnung und Ihre Freundschaft erfahren durften“.



Die Geschichte der Wallfahrt zur Hauswaldkapelle verfasst von Christa Steger

Die Hauswaldkapelle war weit um bekannt, bei den Leuten nicht nur im Böhmerwald. Von weit kamen die Menschen mit ihren Sorgen und Nöten, um vor dem Bild der Maria zu beten.

Doch ein sinnloser Krieg hat die Völker entzweit, aus Freunden wurden Feinde, keiner war zur Versöhnung bereit.

Die Wallfahrt wurd' verboten, die Kirche zerschossen, niemand sollte hier noch Zuflucht erhoffen.

Der Krieg ging zu Ende, die Feindschaft, die blieb; eine **neue** Macht kam ans Ruder, die die Menschen vertrieb.

Die Grenz' wurde ein Vorhang, wie aus Eisen gebaut und niemand hat sich über diese Grenze getraut.

Auch der unseligen Zeit war ein Ende beschert, zusammen zu reden, hat sich schon immer bewährt!

Politiker berieten gemeinsam die Lage – was können wir tun? – das war hier die Frage.

Die Grenzen müssen fallen, wir müssen erreichen, dass Ost und West sich versteh'n – wir geben ein Zeichen!

Über ein Viertel Jahrhundert ist seit dem vergangen, vorbei ist die Angst, das Zittern und Bangen.

Aber nicht nur Politiker schrieben damals Geschichte, von einem Verein möcht' ich kurz nur berichten:

Im Sinne des Dichters Karl Klostermann, dem Apostel der Versöhnung ging man daran, die Wallfahrt zur Hauswaldkapelle neu zu beleben, das war der Gedanke, das war das Bestreben.

Man legte die Fundamente der Kirche frei, man fasste die Quelle, viele halfen dabei.

Ein Freudenfest konnten wir gemeinsam feiern, die Freunde aus Böhmen und die Nachbarn aus Bayern.

Das alles ist vor zehn Jahren geschehen – was daraus erblühte, können **wir** heute sehen:

Ein Ort der Begegnung ist hier wieder entstanden, dort, wo Menschen schon immer Trost und Heilung fanden. - -

Ein Gottesgeschenk war Pfarrer Tomas van Zavrel – er ist ein Phänomen – nun konnten auch wir aus Bayern die Predigten versteh'n:

Ein Satz in Tschechisch, zwei Sätze in Deutsch, man verstand den Sinn und hat sich gefreut.

Doch heute heißt es leider Abschied nehmen, Pfarrer van Zavrel wurde versetzt und geht nach Südböhmen.

Lieber Pfarrer Tomas, wir danken und wünschen Gottes Segen, damit Sie am neuen Wirkungsort auch soviel bewegen.

Wir hätten aber gleichzeitig noch eine Bitte: merken Sie sich den **15 August**, wir hätten Sie jedes Jahr gern in unserer Mitte!

Die Sache mit dem Teufel, der seine Hand im Spiel hatte, war noch nicht ausgestanden:

Am Ende der Feier sollte eine Ehrung für Pfarrer Tomas van Zavrel durch den Klostermann Verein stattfinden, doch – oh Schreck – der Rucksack mit der Ehrenurkunde und der schönen Glasstele stand leider in Riedlhütte, man hatte ihn einfach vergessen.

So konnte der zu Ehrende die Urkunde und die Stele nur auf dem Papier ansehen, denn im Sonderheft ist ja beides abgedruckt. Die feierliche Übergabe muss zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden, was bei dem dicht gefüllten Terminkalender von Pfarrer van Zavrel in seinem neuen Wirkungskreis nicht so einfach ist.

Aber alle nahmen es mit Humor und so hatte auch hier der Teufel sein Spiel verloren!

Karel Faustin Klostermann

1848 – 1923

Dichter des Böhmerwaldes
Apostel der Versöhnung zwischen Tschechen und Deutschen

Básník Šumavy
Apoštol Smířeni Mezi Čechy a Němci

Adolf Heyduk

**Ehrenurkunde**In Anerkennung und Würdigung seiner großen Verdienste um die
tschechisch-deutsche Partnerschaft, wird

Herrn

Pater Tomas van Zavrel

die Karel Klostermann-Glasstele überreicht.

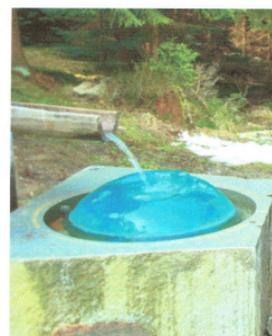
Grafenau, am Fest Maria Himmelfahrt 2016 Karl Klostermann – Dichter des Böhmerwaldes e. V.
bayerische Sektion Grafenau
Dr. Alfons Maurer, 1. Vorsitzender**Karel Klostermann**

1848 - 1923

**Pater Tomas van Zavrel**In Anerkennung seiner Verdienste
um die tschechisch-deutsche
PartnerschaftKarl Klostermann Verein, Sektion Grafenau
Am Fest Maria Himmelfahrt 2016Ehrenurkunde und Glasstele warten auf die
Übergabe an Pfarrer Tomas van Zavrel
anlässlich eines TreffensDas Sonderheft:
„10 Jahre wieder erstandene, Völker verbindende
Wallfahrt zur Hauswaldkapelle“
ist noch beim Karl Klostermann zu beziehen
(Preis € 3,00)**Sonderheft**

10 Jahre wieder erstandene, Völker verbindende Wallfahrt

zur

Hauswaldkapelle

Feierliche Enthüllung einer Gedenktafel nahe der ehemaligen Ranklau

Dem Böhmerwald-Original *Rankl Sepp* ein Andenken gewidmet

Die tschechische Sektion des Karl Klostermann Vereins hatte zu einer Feierstunde in die Nähe von Innergefield eingeladen.

Nach dem Vorbild des Projekts „Historisches Album des Böhmerwaldes“, das vom Nationalpark Šumava ausgeführt wurde und an verschwundene Dörfer im Böhmerwald erinnert, erstellte die tschechische Sektion des Karl Klostermann Vereins eine Tafel, die an den legendären Böhmerwaldriesen Josef Klostermann – genannt *Rankl Sepp* – und seinen Wohnort, die Ranklau, erinnern soll.

Man traf sich bei strahlendem Sonnenschein am Parkplatz Zhůří und wanderte gemeinsam in Richtung der ehemaligen Ortschaft Goldbrunn – Ranklau, nach U Tři jedlí, dem Platz der Tafelenthüllung.

Der 1. Vorsitzende des KKV tschechische Sektion Vaclav Sklenář, begrüßte den Präsidenten des Vereins, Pavel Stelzer und die zahlreichen Gäste aus der näheren Umgebung und freute sich besonders, über die vielen bayerischen Besucher. Für die bayerische Sektion des KKV sprach Willi Steger ein kurzes Grußwort.



Präsident Pavel Stelzer, Chr.Steger, Petr Kuncl, W.Steger, Václav Sklenář, letzter Bewohner von Goldbrunn



Der Initiator der Aktion, Petr Kuncl, erzählte anschließend einiges über den *Rankl Sepp* und dessen ehemalige Heimat:

Zwischen dem Innergefelder- und dem Haidlfilz, in 1000 m Höhe, liegt die Ranklebene, eine der unwirtlichsten Gegenden des Böhmerwaldes. Hier stand in der Nähe der ehemaligen Glashütte, ein einzelnes Anwesen, das nach dem Namen seines ehemaligen Besitzers *Ranklhaus* genannt wurde. Hier wurde am 16. Januar 1819 der legendäre Böhmerwälder Kraftmensch Josef Klostermann, genannt *Rankl Sepp* geboren. Sepp war von ungewöhnlich großer Gestalt, Man spricht von einer Größe von 2,20 bis 2,30 m.

Mit seiner Frau Cecilia aus Haidl hatte er sieben Kinder und bewirtschaftete sein kleines Anwesen. Er arbeitete aber auch zusätzlich als Fuhrmann und transportierte das Holz aus den Wäldern und den Sand für die Glasschmelze zur Glashütte in Goldbrunn.

Seine enorme Kraft wandte er oft zum Nutzen seiner Mitmenschen an; er schlichtete auch so manchen Streit in den Wirtshäusern mit „starker Hand“.

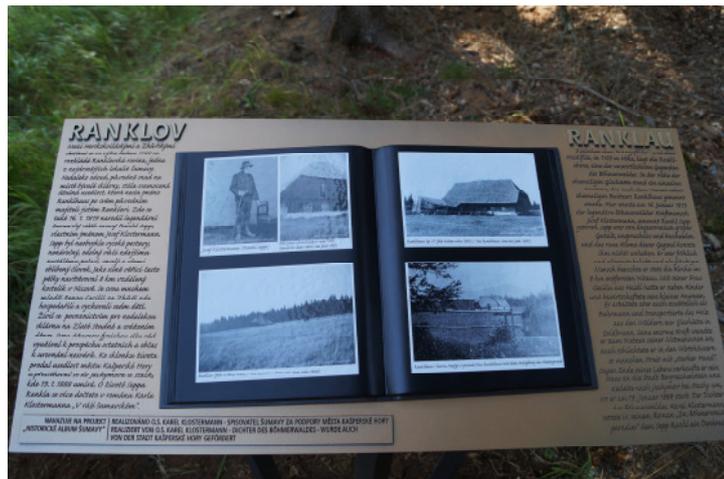
Man erzählte, dass sich die Rankl Sepp weigerte, sich ob seiner Größe fotografieren zu lassen. Doch mit einem Trick schaffte man es damals doch, ein Foto vom Sepp zu bekommen: Man machte ihm glaubhaft, der Bischof in Budweis wolle ein Foto von ihm und diesem bischöflichen Wunsch konnte sich der Sepp nicht entziehen – so entstand das einzige Foto vom „Böhmerwaldriesen.“

Der Dichter des Böhmerwaldes, Karel Klostermann, setzte in seinem Roman „Im Böhmerwaldparadies“ dem *Rankl Sepp* ein Denkmal. Auch der große Heimatforscher Hans Kollibabe aus Bergreichenstein (später St. Oswald) und der Dichter Hans Watzlik erwähnten in ihren Geschichten den *Rankl Sepp*.

Im Anschluss an diese Einführung und die Enthüllung der Gedenktafel kam der letzte Bewohner von Goldbrunn, Herr Steun noch zu Wort, er wusste viel Interessantes über den Ort und die Glashütte zu berichten.

Zum Schluss bedankte sich Petr. Kuncel noch bei den Sponsoren: der Stadt Kašperské Hory, der Gemeinde Kvilda und der Gemeinde Horská Kvilda, die die Erstellung der Gedenktafel ermöglicht hatten Auch Christa und Willi Steger dankte Kuncel für ihr Engagement und die Textkorrekturen.

Helmut Hones aus Innergefiefel, der mit seiner großen Familie gekommen war, nahm am Ende der Feierstunde noch seine Trompete zur Hand und spielte das Böhmerwaldlied und eine Weise aus dem Böhmerwald – ein schöner Abschluss für diese grenzüberschreitende Veranstaltung.



Zweimal Karl Klostermann im Tschechischen Zentrum in München

Bilderwanderung durch den Böhmerwald mit Texten von Karel Klostermann



Die beiden Akteure StD a. D. Karl Klostermann aus Zwiesel und Christa Steger aus Riedlhütte freuten sich sehr über die Einladung des Adalbert Stiftervereins, nach München zu kommen. Grund der Einladung war die Vorführung einer Bildpräsentation über den Böhmerwald mit Lesung von „Klostermann“-Zitaten.

Diese Veranstaltung erfolgte in Kooperation mit dem Direktor des Tschechischen Zentrum München, Ondřej Černý, der die zahlreich erschienenen Besucher und ganz besonders die Gäste aus dem Bayerischen Wald begrüßte. Černý gab seiner Freude Ausdruck, dass Vertreter des Karl Klostermann Vereins sich spontan bereit erklärt hatten diesen Abend in München zu gestalten.

Christa Steger übernahm die Vorstellung des Karl Klostermann Vereins, der vor 18 Jahren gegründet wurde und seither grenzüberschreitend arbeitet. Steger erwähnte die Hauptziele des Vereins: die Völker verbindende und



kulturelle Zusammenarbeit zwischen Bayern und der Tschechischen Republik in der Grenzregion des Böhmerwaldes, die Übersetzung der Werke des Böhmerwalddichters in die deutsche Sprache, mittlerweile wurden 14 große Werke herausgegeben und die Wiedererweckung des ideellen Vermächtnisses von Karel Klostermann – das unbeirrte Eintreten für ein friedliches Miteinander über die Grenzen hinweg.

StD a. D. Karl Klostermann, ein direkter Nachfahre des Böhmerwalddichters und ein exzellenter Fotograf, gab eine kurze Einführung in seine Bildpräsentation, bevor er die Zuschauer in die „Welt der Waldeinsamkeiten“ entführte: Tiefgrüne Moore mit dunklen Seen, herrliche Wintersonnenuntergänge, von Flechten und Moos überwucherte Baumleichen, großartige Gipfellandschaften, Schwingrasen und Wollgras, das alles hatte Karl Klostermann mit seiner Kamera eingefangen.

Bei den Texten, die Christa Steger so passend zu dieser Bildpräsentation aus verschiedenen Klostermann-Werken ausgesucht und einfühlsam vorgelesen hatte, könnte man meinen, der Böhmerwalddichter Karel Klostermann hätte den Fotografen Karl Klostermann auf seiner Fotosafari begleitet, Dr. Wolfgang Schwarz, der Kulturreferent des Adalbert Stifter Vereins, bedankte sich am Ende der Veranstaltung bei Christa Steger und Karl Klostermann für den schönen Abend und erwähnte auch die gute Zusammenarbeit des Adalbert Stifter- und des Karl Klostermann Vereins.



Großer Applaus des Publikums war der Lohn für die beiden Akteure, sie hatten den Anwesenden die Schönheiten des Bayerischen und des Böhmerwaldes vor Augen geführt und bei mehreren den Wunsch nach einem Besuch dieses schönen Fleckchens Erde geweckt.

In der Sudetendeutschen Zeitung München wurde über diese Abendveranstaltung in einem ganzseitigen Artikel mit Fotos berichtet.

Gedenkstein für Professor Hans Kollibabe

Hans Kollibabe wirkte in Bergreichenstein als Musikprofessor, Buchautor und Dirigent. Kollibabe sammelte und veröffentlichte, viele Anekdoten über den Rankl Sepp.

Nach der Vertreibung lebte er noch fünf Jahre in St. Oswald, wo er auch starb.

Zur Erinnerung an Professor Kollibabe wurde nun am Goldenen Steig nach Böhmen, in der Nähe des Gedenksteins für Karl Klostermann, ein Findling mit einer Gedenktafel aufgestellt.

Die kleine Feierstunde wurde vom Verein zur Förderung des Waldgeschichtlichen Museums St. Oswald ausgerichtet. Auch tschechische Freunde waren eingeladen und Dr. Vladimír Horpeniak, Museumsdirektor aus Bergreichenstein hielt die Festrede. – Ein Zeichen grenzüberschreitender Freundschaft!



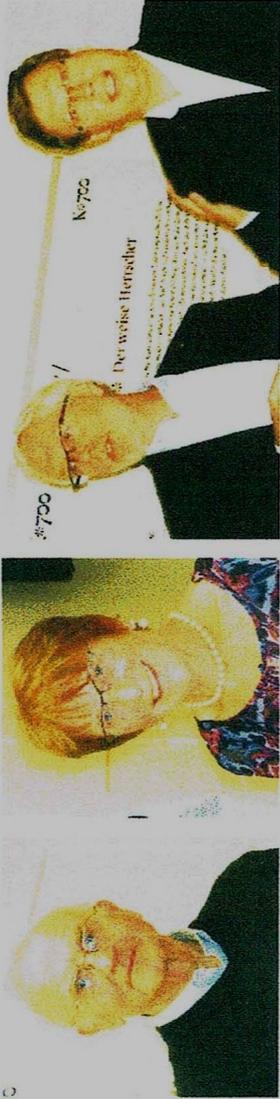
> Bilderwanderung durch den Böhmerwald im Tschechischen Zentrum München

Zweimal Karl Klostermann

Eine Bilderwanderung durch den Böhmerwald auf Karle(j) Klostermanns Spuren veranstaltete der Adalbert-Stifter-Verein in Kooperation mit dem Tschechischen Zentrum München (TZM) und dem Verein Karl Klostermann – Dichter des Böhmerwaldes, Passend zu Fotografien von Karl Klostermann las Christa Steger im TZM Texte des Böhmerwaldichters Karel Klostermann (1848–1923).

Tiefgrüne Moore mit dunklen Seen, herrliche Naturbilder und Wintersonnenuntergänge, von Flechten überwucherte Baumleichen, imposante Cipfellandschaften, Schwinggrasen, Wollgras und Fichtenkegel, rare Pflanzen und alte Grenzsteine hat Karl Klostermann auf Wanderungen im Böhmerwald fotografiert.

Klostermann wurde in Unterreichenstein/Kreis Bergreichenstein geboren, nach dem Zweiten Weltkrieg vertrieben und lebt heute in Zwiessel im Bayerischen Wald. Mit seiner Kamera wandert der frühere Studiendirektor



Karl Klostermann, Christa Steger vom Verein Karl Klostermann, TZM-Direktor Ondřej Černý und Dr. Wolfgang Schwarz.

auf den Spuren seines berühmten Namensvetters, des Böhmerwaldichters Karel Klostermann. „Wir sind wirklich verwandt: Mein Großvater war Karel Klostermanns Cousin“, so begann er seinen Bildervortrag im Tschechischen Zentrum. Er führte die Zuschauer, unterlegt mit Beehovens „Eroica“ und „Pastorale“, zu interessanten Schauplätzen des Böhmerwaldes. Dazu las Christa Steger aus den deutschen Ausgaben von Klostermanns Büchern

„Aus der Welt der Waldeinsamkeiten“ (1891), „Böhmerwaldskizzen“ (1890) und „Die Erben des Böhmerwald-Paradieses“ (1901).

Der Kulturreferent für die Böhmerwald-Verein erinnerte auch an die

Naturliebe des Böhmerwaldichters.

Dies taten auch die Textzitate zu den Bildern des dreiteiligen Vortrags. Zunächst ging es von Fürstenhut/Kreis Prachatz mit dem 1992 wiedererrichteten deutschen Friedhof über Siebensteinkopf und Schwarzbachklause – bis zu almartigen Gebieten – bis zur Schwarzbachklause. Der zweite Vortragssteil führte entlang der Grenze über den Markfütz, den Totenkopf, den Moorkopf und den Moorberg und dann von der Schwarzbachklause über den Kirchlinger Stand – also auch eine „Alm“ – um den Steinleckenberg bis zum Lusen.

Und in Teil drei gab es spektakuläre Pflanzen aus den Filzen, den Hochmooren des Böhmerwaldes zu sehen. Weitfächer Filz und Neuhüttenfilz mit dem parkartigen Judenwald waren nur einzelne Beispiele auf dem Weg nach Püsstling südlich von Bergreichenstein von einer wieder erstarkten Landschaft, die vom Naturschutz profitiert.

Susanne Habel



Bilder: Karl Klostermann



Am Anfang zeigt Klostermann auf einer Karte die drei Routen, denen er folgte.



Ansichten aus der dreiteiligen Böhmerwald-Wanderung mit Fotos von Karl Klostermann.



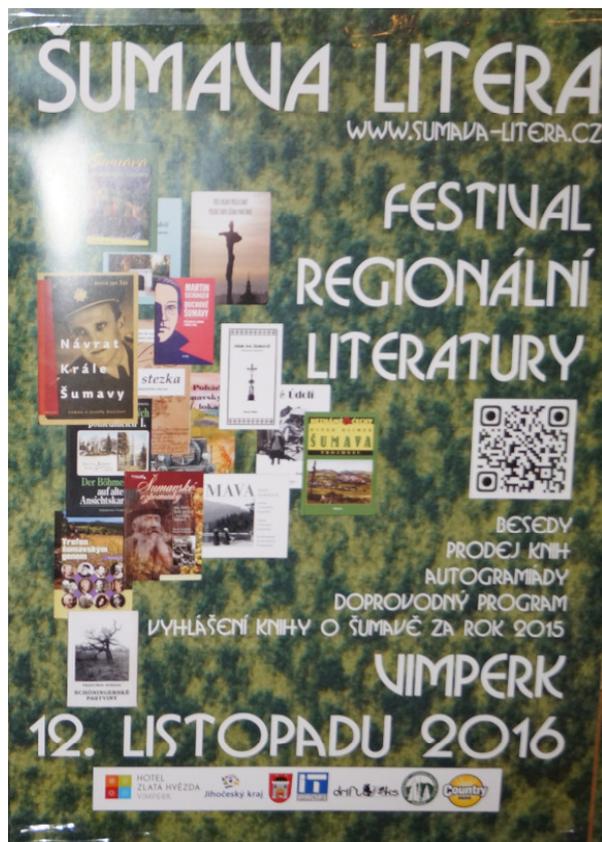
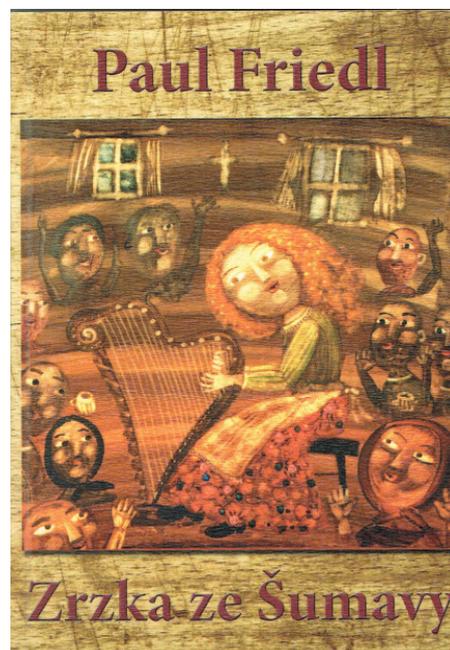
Tschechischer Literaturpreis geht an Karl Klostermann Verein

Die „Füchsin von Huschitz“ ausgezeichnet - große Ehre für Heimatdichter Paul Friedl

Im Jahr 2012 veranstaltete der Karl Klostermann Verein im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald ein Symposium über die Dichter Paul Friedl, Maximilian Waldschmidt und Karl Klostermann, drei Schriftsteller, die sich in ihren Romanen mit dem Bayerischen und dem Böhmerwald beschäftigt hatten.

Damals wurde beim Karl Klostermann Verein die Idee geboren, nicht nur Bücher des Böhmerwalddichters Karl Klostermann in deutscher Sprache neu herauszubringen, sondern auch einmal ein Buch des Heimatschriftstellers Paul Friedl, der auch einige Romane über den Böhmerwald schrieb, ins Tschechische zu übersetzen. Die tschechische Sektion des Klostermann Vereins unter Václav Sklenář griff diesen Vorschlag auf und man überlegte welches Buch hier in Frage kommen könnte.

Die Wahl fiel auf „Die Füchsin von Huschitz“, ein Roman, in dem Paul Friedl die böhmischen Musikanten auf ihrer Wanderschaft über die Grenze, bis in den hohen Norden Deutschlands ausführlich schildert. Das Buch wurde übersetzt und in einer Feier im Museum Schüttenhofen im April 2015 der Öffentlichkeit vorgestellt.

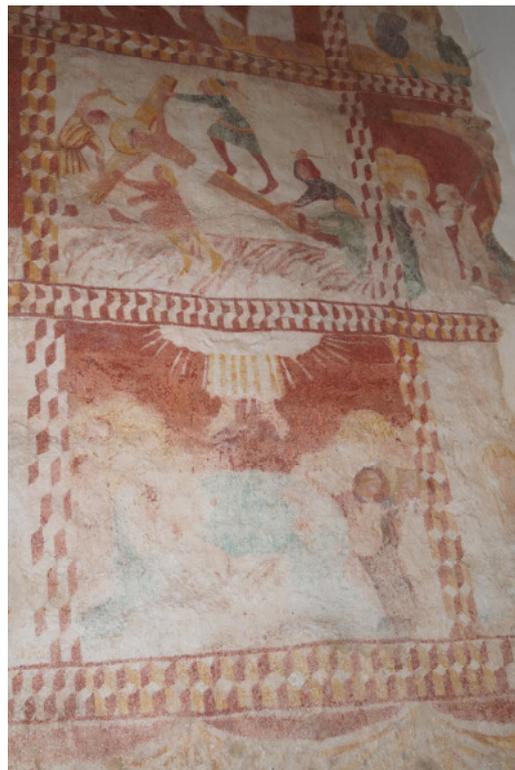


Es war eine große Überraschung, dass bereits ein Jahr später dieses tschechische Paul Friedl Buch für würdig befunden wurde, bei dem Literatur Festival in Winterberg mit dem tschechischen Literaturpreis ausgezeichnet zu werden.

Dieses Literatur Festival findet jährlich im Herbst in Winterberg statt. Ausgezeichnet werden Bücher, die sich in irgendeiner Weise mit dem Böhmerwald befassen, begrenzt auf die Kreise Klattau, Prachatitz und Krumau. In diesem Jahr wurden die preisgekrönten Werke in drei Kategorien aufgeteilt: Sachbücher, Fotobücher und Romane. Und zur letzteren Sparte gehörte Paul Friedls Roman „Die Füchsin von Huschitz“ – tschechisch „Zrzka ze Šumavy“.

Zu den geladenen Gästen gehörten natürlich auch die beiden Sektionen des Karl Klostermann Vereins, vertreten durch Václav Sklenář von der tschechischen Sektion und Christa und Willi Steger von der bayerischen Sektion.

Martin Sichinger, ein Mitarbeiter des Organisationsteams, unternahm mit den deutschen Gästen eine kleine Führung zum alten Friedhof mit der bekannten Kapelle, dem Mausoleum des Glasfabrikanten Michael Müller. Er gilt als Erfinder des böhmischen Kristallglases und



Wiedererfinder des Goldrubinglases. Auch die Friedhofskapelle, in der zurzeit herrliche alte Fresken freigelegt werden, zeigte Martin Sichinger seinen Gästen.

Am Nachmittag war im Hotel Zlatá Hvězda ein reichhaltiges Programm geboten: eine Bücherausstellung zum Thema Böhmerwald, bei der auch der Morsak- und Ohetaler Verlag aus Grafenau vertreten waren. Christa und Willi Steger hatten alle Bücher von Karl Klostermann, die bisher in die deutsche Sprache übersetzt wurden, mitgebracht um dem Publikum eines der Ziele des Vereins vorzustellen. Den ganzen Nachmittag fanden



auch gut besuchte Vorträge zum Thema Bücher und Böhmerwald statt.

Höhepunkt des Festivals war dann am Abend die große feierliche Preisverleihung im Kulturhaus von Winterberg, das fast bis auf den letzten Platz besetzt war. Auch viele Vertretern der Stadt, aus Politik und Kultur waren der Einladung gefolgt..

Viel Zeit nahm sich Mgr. Roman Hajnik, der durch das Programm führte, für die einzelnen Preisträger und befragte sie auf der Bühne zu den jeweiligen preisgekrönten Werken. So auch Václav Sklenář und Christa und Willi Steger. Sklenář und Steger informierten über die Gründung des gemeinsamen Vereins und erzählten von der Idee der Übersetzung des Romans von Paul Friedl.

Jiří Cais – der zweite Bürgermeister der Stadt Winterberg, Hana Mrazová – Leiterin der Bibliothek von Prachatitz, Jaroslav Pulkrábek – Leiter des Festivals und Jan Cempírek – Schriftsteller, überreichten an die Preisträger eine Urkunde und ein Buch sowie Blumen.

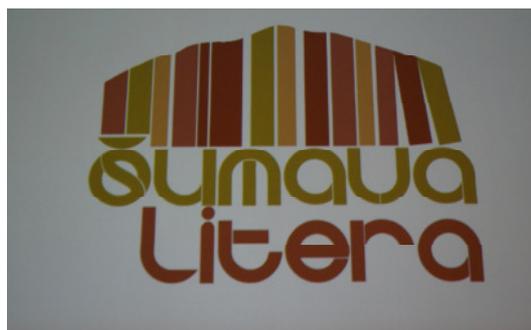


Preisverleihung – v.l.n.r. Jan Cempírek, Hana Mrázková, 2. Bgmstr. Jiří Cais, Jaroslav Pulkrábek (verdeckt) Václav Sklenář, Christa und Willi Steger. Mgr. Roman Hajník



Noch lange stand man am Ende der schönen Feierstunde in geselliger Runde beisammen und auch die bayerischen Gäste freuten sich, viele interessante Menschen kennen gelernt zu haben.

Ein großes „Dankeschön“ an die guten tschechischen Organisatoren dieser Veranstaltung.



Gute Buchbesprechungen in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften

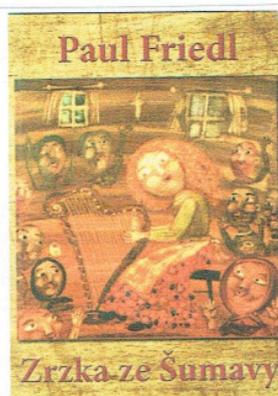
Wenn wir von einem Literaturpreis schreiben, dann möchten wir Ihnen auch drei gute Buchbesprechungen nicht vorenthalten:

Unser Vereinsmitglied Rudolf Hartauer aus Amberg machte sich viel Mühe und schrieb in dem „Böhmerwäldler Heimatbrief“ vom Mai 2016 das in die Tschechische Sprache übersetzte und in Winterberg/CZ preisgekrönte Paul Friedl Buch „Die Füchsin von Huschitz“.

Buchbesprechung !

„Die Füchsin von Huschitz“ - „Zrzka ze Šumavý“

Eine Neuauflage
des Romans von Paul Friedl in Tschechisch



Es ist noch keine Selbstverständlichkeit, dass ein Werk eines bayerischen Schriftstellers ins Tschechische übersetzt wird, zumal die Handlung in Paul Friedls Roman „Die Füchsin von Huschitz“ im ehemaligen Gebiet des deutschsprachigen Böhmerwalds spielt und zum Teil auf drastische Weise die zum Teil großen Spannungen zwischen den deutschsprachigen Böhmerwäldlern und den tschechischen Bewohnern aufzeigt.

Die tschechische Sektion des Karl Klostermann Vereins lud vor ca. einem Jahr zur Buchvorstellung ins Museum von Sušice/Schüttenhofen ein. Vacláv Sklenař, der 1. Vorsitzende der tschechischen Sektion, begrüßte die Gäste. Neben einer Abordnung der bayerischen Sektion mit 1. Vorsitzendem Dr. Alfons Maurer und Christa und Willi Steger wurden auch Sponsor Michal Nebeský und Buchübersetzerin Maria Pužejová besonders willkommen geheißen.

Nachdem der Klostermann-Verein 15 Werke des Böhmerwalddichters Karl Klo-

stermann in die deutsche Sprache übersetzen ließ, hat dieser mit dem Roman „Die Füchsin von Huschitz“ nun begonnen, auch deutschsprachige Werke dem tschechischen Volk vorzustellen.

Die Idee für die Übersetzung reifte bei einem Symposium 2012 in St. Oswald, das die Werke der Schriftsteller Karl Klostermann, Paul Friedl und Maximilian Schmidt, genannt Waldschmidt, zum Inhalt hatte. Das Ergebnis dieses gemeinsamen Bemühens ist die tschechische Ausgabe der „Füchsin von Huschitz“ zu der Dr. Alfons Maurer in Susiče herzlich gratulierte. Willi Steger, ein Freund Paul Friedls, erzählte über den Bayerwalddichter, der in seiner Heimat als „Baumstefentenz“ bekannt ist: „Friedl war nicht nur Schiftsteller und Dichter, sondern auch Musiker und Maler und vieles mehr.

Es sei interessant, das sowohl Paul Friedl, als auch Karl Klostermann, obwohl sie sich nicht gekannt hätten, fast deckungsgleich große Ereignisse wie den großen Sturm, aber auch das karge Leben der Glasmacher und Holzhauer, der Waldhirten und Pascher in ihren Romanen festgehalten hätten – der eine im Bayerischen Wald, der andere im Böhmerwald.“

Mit Begeisterung berichtete Maria Pužejová über ihre Übersetzungsarbeit. Sie war von dem Roman so gefangen, dass sie „Die Füchsin von Huschitz“ an einem Abend gelesen habe und lobte die schöne und treffende Sprache von Paul Friedl. Doch mit dem Titel hatte sie ihre Müh und Not, ließ dieser sich nicht sinngemäß wortwörtlich übersetzen. „Zrzka ze Šumavý“ – „Das rothaarige Mädchen aus dem Böhmerwald“ war der Kompromiss. Pužejová's Wunsch: „Das Buch soll ein kleiner Stein in dem großen Mosaik der Annäherung der Völker von beiden Seiten des Böhmerwaldes sein.“

Rudolf Hartauer

Auch das bereits im Oktober 2015 neu erschienene Buch von Karl Klostermann, in der Übersetzung von Helfried Reischl, fand in diesem Jahr sowohl in der Passauer Neuen Presse sowie in der Zeitschrift „Schöner Bayerischer Wald“ eine hervorragende Würdigung.

Literarisches Kleinod aus dem Böhmerwald

Einmal mehr hat die bayerische Sektion des Karl-Klostermann-Vereins mit Sitz in Grafenau die Übersetzung eines literarischen Kleinods aus Böhmen angestoßen und Klostermanns Roman „Dem Glück hinterher“ in deutscher Sprache aufgelegt. Darin schildert der Autor das Wiener Milieu in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und begleitet junge Tschechen auf ihrer Suche nach Arbeit, Wissen und Glück.

Vor allem von Letzterem kann man nie genug haben im Leben – was auch die jungen Protagonisten erfahren müssen: Den einen gelingt es, in der multikulturellen Donaumetropole Fuß zu fassen, die anderen indes jagen vergeblich der Liebe oder einer beruflichen wie gesellschaftlichen Position und Anerkennung hinterher – und scheitern bisweilen kläglich. Jedem Menschen ist Glück gegönnt, nur: erkennen und für seine Belange erhaschen muss er es selbst.

Karl Klostermann taucht ab im Gefüge des alten Wien und lässt

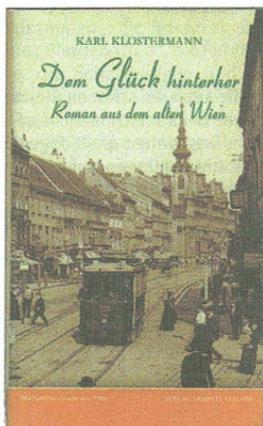
tief in die Wirrungen des Vielvölkerstaats blicken. Er schreibt nahe am Menschen, indem er dessen Emotionen, Schwächen und Fertigkeiten mit großer Geste ins Zentrum rückt. Auch webt Klostermann etliche autobiografische Themen in die Romanhandlung ein. Der Mediziner Karel Swoboda etwa steht synonym für den Autor, der zwischen 1866 und 1871 zum Medizinstudium in Wien weilte und nahezu jeden Winkel der Kaiserstadt kannte.

Helfried Reischl hat sehr einfühlsam aus dem Tschechischen übersetzt. Er beherrscht den sprachlichen Duktus Klostermanns meisterlich und fügte der Böhmerwaldbibliothek damit einen weiteren wichtigen Schatz hinzu. *Alexandra von Poschinger*

Karl Klostermann: „Dem Glück hinterher – Roman aus dem alten Wien“, ins Deutsche übersetzt von Helfried Reischl, 350 S., 22,80 Euro, Verlag Samples-Stecher Grafenau.

Besprechung:
Alexandra von Poschinger
Passauer Neue Presse
04.,06.2016

Eine kluge Analyse



KARL KLOSTERMANN: DEM GLÜCK HINTERHER. ROMAN AUS DEM ALTEN WIEN, VERLAG SAMPLES-STECHER, GRAFENAU 2015, 358 SEITEN, ISBN 978-3-938401-31-6, € 22, 90

In seinem Roman *Dem Glück hinterher* begleitet Karl Klostermann eine Gruppe von Einwanderern und Studenten aus Böhmen, die in der Mitte des 19. Jahrhundert ihr Glück in Wien suchen. „Sie suchen hier das Glück, weil diese Stadt floriert (...). Es sind viele, überaus viele, die vergeblich hierher gekommen sind. (...) Es gibt jedoch nicht wenige, denen die Hetzjagd glückt, die finden, was sie suchen...“, lässt er einen Baron sagen. Matěj Košata zerbricht am gnadenlosen Großstadtleben, seine Frau Theresa baut sich mit einem anderen

Mann eine gute Existenz auf. Das Mädchen Bětuška steigt als Sängerin Mercedes Moreno kometenhaft auf und verglüht. Geschickt flicht Klostermann in seinen Roman die Liebesgeschichte zwischen der Bětuška und dem Studenten Karl Svoboda ein und den fragilen Glanz der Wiener Gesellschaft im Salon Chalupecky. In einer Mischung aus Nahaufnahmen, Gedanken und zeitgeschichtlichen Analysen zeichnet Klostermann mit viel Empathie ein Bild der Metropole und der damaligen Zeit. Tschechen galten als Österreicher zweiter Klas-

se. Einige Tschechen lernten schnell Deutsch, verleugneten ihre Herkunft und veränderten ihren Namen. Andere suchten ihre Würde im tschechischen Nationalbewusstsein. Karel Klostermann (1848 -1923) verstand sich stets als Böhme. Er mochte die Deutschen im Böhmerwald und die Tschechen. Zeit seines Lebens trat er für ein gutes Miteinander der beiden Volksgruppen in Böhmen ein. Das macht das Buch so aktuell und lesenswert. ■

Hannelore Summer

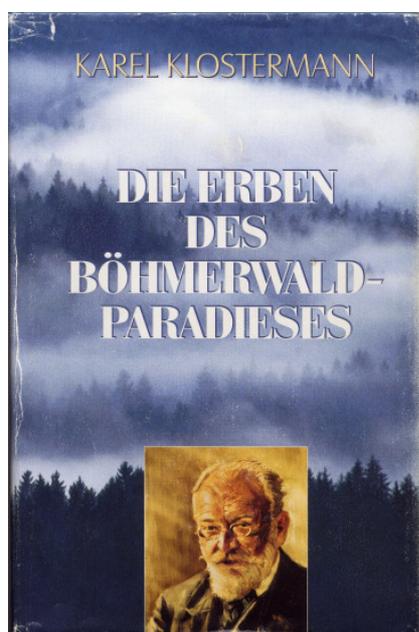
Besprechung: Hannelore Summer
„Schöner Bayerischer Wald“ Nr. 04 – 2016

Deutsche Übersetzungen der Werke von Karl Klostermann sind leider zum größten Teil vergriffen

Eines der obersten Ziele bei der Gründung des Karl Klostermann Vereins war die Übersetzung der wichtigsten Werke des Böhmerwalddichters von der tschechischen in die deutsche Sprache.

16 Bücher, übersetzt von Anna Jelinek, der Nichte Karl Klostermanns, von Gerold Dvorak und nach dessen Tod von Helfried Reischl, konnten im Laufe der Jahre verlegt und herausgegeben werden. Die Bücher fanden sofort großen Anklang und werden von einem breiten Kreis von Böhmerwald-Interessierten gelesen.

Acht Klostermannbücher, übersetzt von Gerold Dvorak, brachte der Verlag Karl Stutz in Passau heraus. Durch den Tod des Verlegers Karl Stutz im vergangenen Jahr, wurde der Verlag liquidiert. Ein Restbestand der Klostermannbücher ist nicht mehr vorhanden.



Ein großes Werk Karl Klostermanns, „Die Erben des Böhmerwald-Paradieses“, das ebenfalls von Gerold Dvorak Ende 2000 übersetzt wurde, ist im Buch & Kunstverlag in Amberg/Opf. erschienen. Durch einen Besitzerwechsel im Verlag wurde dem Karl Klostermann Verein ein Restbestand dieses Buches zu einem Sonderpreis angeboten und wir haben zugegriffen.

Das Buch „Die Erben des Böhmerwald-Paradieses“ ist eines der Hauptwerke von Karl Klostermann.

Besonders erwähnenswert ist das Nachwort des Übersetzers Dvorak in dem er auf die Familiensage der Klostermanns eingeht und das Werk als eine soziographische Studie über den Böhmerwald im letzten Viertel des 19. Jahrhundert bezeichnet. „**Die Erben des Böhmerwald-Paradieses**“ ist eine Quelle für Volkskundler und ein zeitgeschichtliches Dokument.

Das Buch (absolut neu) kann beim 2. Vorsitzenden des Karl Klostermann Vereins, Willi Steger, Anton-Hilz-Straße 1 in 94566 Riedlhütte - (Tel. Nr. 08553 / 6862) zum **Preis von € 6,00** erworben werden (Verkaufspreis € 19,90). Denken Sie an Weihnachten!

Homepage des Karl Klostermann Vereins



Unsere Homepage www.karl-klostermann.de ist für unseren kleinen Verein ein großer Erfolg geworden. Im zu ende gehenden Jahr 2016 haben wir bereits über 2000 Besucher bzw. über 5000 Seitenaufrufe. Unsere Website wird immer aktualisiert. Überzeugen Sie sich selbst durch einen Besuch!

Große Ehre für den Präsidenten des Karl Klostermann Vereins

Dr. Hans Göttler

seines Zeichens Münchner Turmschreiber



Poetentaler für Dr. Hans Göttler

Verleihung des „Bayerischen Nobelpreises“ im Münchener Künstlerhaus

Eugen Roth, Hebert Rosendorfer, Michael Ende, Otfried Preußler und viele andere berühmte Autoren wurden im Laufe der letzten Jahre und Jahrzehnte von der Schriftstellervereinigung der Münchner Turmschreiber mit dem Bayerischen Poetentaler ausgezeichnet. Als „Bayerischer Nobelpreis“ und „Weißblauer Pour le mérite“ wird dieser güldene Taler auch genannt, der jedoch nicht nur an Autoren verliehen wird, sondern auch an Komponisten wie Carl Orff, Kabarettisten wie Bruno Jonas und Gerhard Polt oder Liedermacher wie Konstantin Wecker und Haindling, die sich um Kunst und Kultur in Bayern besonders verdient gemacht haben.

Reichlich humorvoll ging es bei der Verleihung des Poetentalers am weißblauen Band im Münchner Künstlerhaus zu. Dr. Hans Göttler aus Osterholzen, ein echtes niederbayerisches Gwachs, verdienstvoller Herausgeber der Werke von Emerenz Meier, Wilhelm Diess und Max Peinkofer, bewies wieder einmal, dass er nicht nur ein hinterkünftiger Schriftsteller, sondern auch ein begnadeter „Sprechsteller“ ist, weshalb er als Dank für diese Ehrung „aus tiefstem niederbayerischem Herzen“, wie er verkündete, Emerenz Meiers berühmtes „Wödасhwüln“-Gedicht furios zum hochdramatisch-lautmalerischen Poem veredelte.

Und dass er – im Gegensatz zu Bob Dylan – die Geldsumme des Literatur-Nobelpreises in Stockholm durchaus auch abholen werde, ließ er reichlich verschmitzt durchblicken.

Dass die Nachricht in Stockholm freilich auch gehört wird, wäre ihm zu wünschen, zumal die Tanngrindler Musikanten aus der Oberpfalz eine deftige Tanzbodenmusi zu dieser rundum grüabigen Poetentaler-Verleihung beisteuerten.

*Auszug aus dem Bericht von Hannes S. Macher
Passauer Neue Presse 21.11.2016*

Der Karl Klostermann Verein gratuliert seinem Präsidenten Dr. Hans Göttler ganz herzlich zu dieser hohen Auszeichnung!

Gedanken zum Karl Klostermann Verein

von Kulturwart Ossi Heindl



Der große tschechisch-deutsche Schriftsteller Karl/Karl Klostermann ist heute auch außerhalb Tschechiens vielen Menschen bekannt, besonders natürlich den an Literatur oder an der Geschichte ihrer Bayer- oder Böhmerwaldheimat interessierten.

Vor dreißig Jahren, bis zur Wende und der „samtenen Revolution“ aber war Klostermann nur ganz wenigen, „Eingeweihten“ im deutschsprachigen Raum ein Begriff. An meinem eigenen Beispiel kann ich das gut beleuchten:

Weder in meiner Gymnasialzeit noch während meines Germanistikstudiums anfangs der siebziger Jahre in München fiel der Name Klostermann auch nur ein einziges Mal. Mich interessierte damals besonders die deutschsprachige Literatur in Böhmen und natürlich im Böhmerwald: Klostermann kam nicht vor.

Wie sich das änderte und wie ich den Dichter Klostermann zu entdecken begann, das habe ich im Nachwort des von mir herausgegebenen Klostermann-Romans „Aus der Welt der Waldeinsamkeiten“ beschrieben.

Dieses Nachwort, so denke ich, ist es wert, noch einmal gelesen zu werden. Im Abstand von einem Vierteljahrhundert sieht man, was sich inzwischen geändert hat. Dass sich in puncto Klostermann etwas, nein, dass sich viel geändert hat, das verdanken wir nicht nur den Zeitläufen, sondern auch zu einem großen Teil den Aktivitäten des Klostermann Vereins.

Das Nachwort, geschrieben im Jahr 1991:

„Ich möchte Ihnen, liebe Leser, hier keine literarwissenschaftliche Abhandlung präsentieren, dies will ich gern berufenen Leuten überlassen, die das besser können als ich. Ich möchte nur ein wenig erzählen wie und auf welch verschlungenen Wegen ich zu dieser Ihnen vorliegenden Klostermann-Übersetzung gekommen bin.

Es begann für mich vor Jahren mit einer Fahrt durch den Böhmerwald, bei der so häufig der Name Karl oder Karel Klostermann auftauchte, dass ich mir vornahm, mich genauer über diesen Dichter zu informieren, von dem ich zwar schon etwas gehört, aber noch nichts gelesen hatte.

Ich klopfte, der Namensgleichheit wegen, zuerst bei meinem Lehrerkollegen am Gymnasium Zwiesel, Herrn Karl Klostermann, an und hatte sofort die richtige Adresse erwischt. Karl Klostermann, noch geboren in der Heimat des Karel Klostermann, in Unterreichenstein im Böhmerwald, dem heutigen Rejstejn wusste mir nicht nur zur Person seines-wie sich herausstellte- Urgroßonkels etwas zu sagen. Karl Klostermann war auch im Besitz von verschiedenen Romanen und Erzählungen seines berühmten Verwandten.

Diese Schätze hatte der junge Klostermann vor fast drei Jahrzehnten von deren Übersetzerin, Frau Anna Jelinek in Wien, anvertraut bekommen, einer Nichte des Dichters. Ihre Lebensaufgabe war gewesen, die Werke ihres Onkels ins Deutsche zu übertragen, und der Auftrag der damals fast Neunzigjährigen an den jungen Mathematikstudenten Karl Klostermann lautete: „Meinem lieben Großneffen, Karl Klostermann, dem Namensvetter des Autors dieses Romans, widme ich meine erste Übersetzung, die mir besonders lieb ist, weil sie mich einführte in die Literatur meines geliebten Onkels. Ich trenne mich nicht leicht von meinen Übersetzungen, aber ich bin 88 Jahre alt und will meine Lebensarbeit in guten Händen wissen...“

Frau Jelinek ist längst verstorben, die Zeit aber ist inzwischen gereift. Die Verhältnisse haben sich, Gott sei Dank, so entwickelt, dass man nun daran denken konnte, diese Übersetzungen

auch zu drucken. Die Gegend, in der dieser Roman handelt, ist bis jetzt weitgehend militärisches Sperrgebiet gewesen, unzugänglich, nicht wie zu Klostermanns Zeiten wegen der Härte der Natur, sondern der von uns Menschen. So, wie sich uns heute ein ganzes Land aufschließt, wie wir eine ganze Landschaft neu oder wieder entdecken, so sollte sich auch die Kulturlandschaft unserer östlichen Nachbarn aufschließen. Einen Beitrag dazu kann dieser Roman leisten.

Zurück zur Entstehung dieses Buches:

Nachdem ich mit Erich Stecher den richtigen Verleger gefunden hatte, wollten wir, der Neffe Klostermann und ich, versuchen, die nächsten Verwandten des Dichters aufzutreiben. Es galt, die Urheberrechte zu klären. Detektivarbeit! Fast ein ganzes Jahr!

Bis mir dann mein Freund Dr. Jiri Sourek aus Pilsen, den ich auch auf die Fährte gesetzt hatte, Hoffnung machte. Seine Mutter erinnerte sich aus ihrer Mädchenzeit an eine Frau, die am selben Ort wie sie gewohnt habe, in einer Kleinstadt in Westböhmen. Diese Frau sei eine Enkelin Klostermanns.

Durch welche Kanäle die Frau Sourkova an die Adresse der Enkelin, Frau Korberova, gekommen ist, weiß ich bis heute nicht. Von dort war auf jeden Fall alles ziemlich einfach. Ich habe Frau Korberova, eine liebenswerte Dame, in Prag besucht und sie war sofort damit einverstanden, das Werk ihres Großvaters auf Deutsch zu drucken.

In der Begegnung mit dieser Frau ist mir klar geworden, was Karel Klostermann heute für uns bedeuten könnte: Er ist nicht nur ein Dichter von Format, ein großartiger Schilderer seiner Böhmerwaldheimat, ein einzigartiger Zeuge seiner Zeit, die längst dahin ist, des Lebens in dieser manchmal lebensbedrohlichen Umwelt. Er war auch ein Mittler zwischen den zwei Kulturen, die das Schicksal dieses Gebirges im Herzen Europas immer schon bestimmt haben. Er, dessen Vorfahren deutsch gesprochen haben und der perfekt zweisprachig war, hat sich persönlich für das Tschechische entschieden, er hat sich aber immer auch als Bindeglied gesehen. Nachdem so lange eisige Kälte und Winter zwischen den beiden Völkern geherrscht hatten, ein Winter, frostiger als ihn Klostermann in seinem Roman jemals hätte beschreiben können, beginnt es nun zu tauen.“

Soweit mein Nachwort. Es hat, um das Bild aufzugreifen, nicht nur begonnen zu tauen. Es ist Frühling geworden, manches ist aufgeblüht zwischen den beiden Völkern. Dass dieses Frühlingserwachen beschleunigt wurde, darum haben sich viele Menschen auf beiden Seiten der Grenzen verdient gemacht. Einige davon haben, weil sie die Zeichen des Frühlings erkannt hatten und nicht mehr nur warten wollten, sich zusammengetan und einen einmaligen Verein gegründet, der nun schon ein Vierteljahrhundert funktioniert: In dieses Tauwetter hinein ist der Karl Klostermann Verein ins Leben gerufen worden. Dieser wahrhaft grenzüberschreitende Verein hat erst einmal gepflanzt und gesorgt:

Gedenkstätten hat er errichtet, Orte der Erinnerung. Auch wenn das Pflänzchen an den blauen Säulen brutal abgerissen wurde: Es ist eben so, dass nicht alles gelingt.

Viele Werke von und über Klostermann hat der Verein inzwischen auf Deutsch herausgegeben, anderes, wie den Paul-Friedl-Roman „Die Füchsin von Huschitz“ hat der Verein ins Tschechische übersetzen lassen.

Fahrten hat der Verein organisiert: Nicht nur die berühmten an Himmelfahrt zur Hauswaldkapelle und anschließend durch den Böhmerwald. Brüssel und Straßburg waren Ziele, die für den Europagedanken stehen. Karl Klostermann hat übrigens fast alle europäischen Sprachen beherrscht. Er wäre der perfekte Europäer gewesen. Auch Europa hätte einen Frühling nötig.

Mit diesem Gedanken möchte ich schließen: Der Karl Klostermann Verein ist nicht nur ein Verein über **eine** Grenze hinweg, nein, er ist eigentlich ein Verein im Herzen Europas, ein europäischer Verein, der den anderen, über **alle** Grenzen hinweg, die Hand reicht.

Dank an alle, die in diesem Jahr wieder aktiv mitgearbeitet haben.

Wie meistens, sind es ja die Frauen, die immer wieder bei Veranstaltungen für die Bewirtung unserer Besucher sorgen und ihre Küchengeheimnisse preisgeben. Ein besonderer Dank gebührt unserem Mitglied Rosi Hufler, die immer vor der Wallfahrt zur Hauswaldkapelle ihren Kräutergarten plündert und unzählige Kräuterbuschen bindet. Wir wissen das zu schätzen – es ist keine Selbstverständlichkeit“

Neue Mitglieder 2016

Auch in diesem zu Ende gehenden Jahr haben wir die Werbetrommel fleißig gerührt und freuen uns, über acht neue Mitglieder. Wir hoffen, dass wir gute Vereins-Mitarbeiter gewonnen haben, die wir ganz herzlich begrüßen.

- **Harald Steiner, Zwiesel** - **Josef Maier, Hutthurm**
- **Martin Wolf, Neuschönau** - **Renate Gratzler, Spiegelau**
- **Dr. Lenka Ovcáčková, Prag** - **Alfons Urban, St. Oswald**
- **Claudia Beisse, Spiegelau** - **Prof. Dr. Rudolf Beisse, Spiegelau**

Liebe Mitglieder des Karl Klostermann Vereins,

bei der Zusammenstellung dieses Jahresberichtes konnten wir feststellen, wir hatten wieder ein erfolgreiches Vereinsjahr. Die Arbeit unseres Vereins wurde immer wieder in E-Mail, Telefonaten und auch in Gesprächen positiv bewertet, das freut uns natürlich und spornt weiter an.

Der Böhmerwalddichter Karel Klostermann ist in Bayern angekommen. Immer wieder können wir feststellen, dass viele Gruppierungen ihre Wanderungen und Ausflüge auf den Spuren von Karel Klostermann anbieten und durchführen. Wir sehen das als positive Folge unserer vielen Buchübersetzungen aus der tschechischen in die deutsche Sprache sowie den Buchvorstellungen und Lesungen. Damit haben wir den Dichter Karl Klostermann in Bayern bekannt gemacht. Ein neues Jahr liegt vor uns – wir freuen uns über Ihre Mitarbeit.



Willi Steger, Dr. Alfons Maurer, Dr Hans Göttler, Vacláv Sklenář, Christa Steger, Gerhard Fritsch, Wolfgang Hufler, Ossi Heindl

Die Vorstandschaft des Karl Klostermann Vereins wünscht Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 2017.

Geplante Veranstaltungen im Klostermannjahr 2017

Bitte, merken Sie sich bereits die Termine vor!

- Februar 2017 – 19:00 Uhr:** Stadtpfarrkirche St. Nikolaus in Zwiesel
Gospel-Konzert – Gospelchor aus Pilsen
- März 2017 - 19:00 Uhr** Waldgeschichtliches Museum St. Oswald
Filmvorführung: „Die verschwundenen Dörfer im Böhmerwald“
- 06.05.2017 – 10:00** „Frühling an der Hauswaldkapelle“ – Öffnung der Heilquelle
- Mai 2017** Voraussichtlich in der Sparkasse Grafenau:
Sonderausstellung „Kaiser Karl IV.“
- 12.08.2016** Böhmerwaldfahrt:
Wallfahrt zur Hauswaldkapelle,
Weiterfahrt nach Eisenstraß – Neuern –
Neukirchen beim Hl. Blut – Lam
- Herbst 2017** Waldgeschichtliches Museum St. Oswald:
Filmvorführung: „Gottes Mühlen“
- Frühjahr oder Herbst 2017** Im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald
1-tägiges Literatur-Symposium:
„Die Dichter des Bayerischen und des Böhmerwaldes“

**Wenn alle Termine feststehen, werden Sie wieder informiert.
Zu allen Veranstaltungen erhalten Sie jeweils zur gegebenen Zeit eine
Einladung.
Beachten Sie bitte auch die Hinweise in der örtlichen Presse!**